# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 102.** Hirschberg, Mittwoch den 23. December **1863.**


☞ Mit den heut über 8 Tage auszugebenden Nr. 103 u. 104 des Boten a. d. Riesengebirge schließt das vierte Quartal des Jahrganges 1863. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird demnächst erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration von 15 Sgr., inclusive Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

☞ Wegen des heiligen Weihnachtsfestes wird Sonnabend den 26. December kein Bote ausgegeben.

Die Schluß-Nr. dieses Jahrganges Nr. 103 u. 104 erscheinen Mittwoch den 30. December a. c. Expedition des Boten.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

**Landtags-Angelegenheiten.**

Herren-Haus.

6. Sitzung, den 19. December. Graf Arnim-Boitzenburg hat den Antrag einer Adresse an Se. Majestät den König eingebracht. Das Haus erklärt sich fast einstimmig dafür. Der Präsident fordert das Haus auf, nach der Sitzung die Adreßkommission zu wählen. In der Adresse erklärt das Herrenhaus, daß es die unbedingte Genehmigung des Gesetzentwurfes über den Geldbedarf für die militärischen Maßregeln in Folge der zwischen Deutschland und Dänemark schwebenden Streitfragen seinerseits als eine unabweisliche Pflicht erkennt, daß es aber auch, wenn wider Verhoffen dasselbe die Genehmigung des andern Hauses nicht erhalten sollte, von der Zuversicht erfüllt ist, daß die Opferbereitschaft des preußischen Volkes, wo es sich um die Ehre und die Pflicht Preußens, wie um den Schutz eines deutschen Bundeslandes gegen Vergewaltigung seitens Dänemark handelt, nöthigenfalls ohne ein Gesetz jene Mittel gewähren werde.

Abgeordneten-Haus.

18. Sitzung, den 17. December. Der Herr Minister des Innern beantwortet die Interpellation wegen der Grenzüberschreitung durch die Russen im Kreise Ortelsburg. Nach dem Bericht des dortigen Landraths hat die Grenzüberschreitung stattgefunden. 18 Insurgenten flüchteten sich über die Grenze und wurden etwa 800 Schritte von 6 russischen Soldaten über die preußische Grenze verfolgt. Der Insurgentenchef v. Ciesielski wurde erschossen, ein Hängegendarm und ein anderer Insurgent schwer verwundet. Der zweite Verwundete war der Geistliche v. Lebinski, ein preußischer Unterthan. Der Hängegendarm wurde von Bewohnern des preußischen Grenzdorfes Suchorowien in die dortige Schenke getragen und starb nach einigen Stunden. Der getödtete Insurgentenchef v. Ciesielski wurde von Bewohnern des nächsten polnischen Dorfes über die Grenze geschafft und begraben. Der Geistliche wurde im Dorfe zwei Tage gepflegt und dann nach Fürstenwalde gebracht, wo er sich noch befindet. Nach seiner Wiederherstellung findet seine Uebersiedelung in das berliner Gerichtsgefängniß statt, da ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen ist. Die Ueberschreitung der Grenze durch die Russen sei in Folge eines herrschenden Nebels und in der Hitze des Gefechts geschehen. Der betreffende russische Befehlshaber habe am folgenden Tage das Verfahren seiner Leute aus den angeführten Gründen entschuldigt. Auf diplomatischem Wege sei den russischen Behörden Kenntniß von der Grenzüberschreitung

gegeben und Remedur beantragt worden. — Es folgt der mündliche Bericht über den Antrag des Abgeordneten Wagener wegen Ungiltigkeitserklärung der Wahlen der Abgeordneten Grabow und v. Valentini. Die Kommission beantragt, den Antrag als unstatthaft zurückzuweisen, weil die gegen den gesetzmäßigen Vorgang der Wahl gemachten Angaben nicht bewiesen seien und weil es sich hier um eine schon geprüfte Wahl handelt. Der Antrag der Kommission wird mit großer Majorität angenommen. — Die Berichte über den Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung und über den Jahresbericht der Staatsschuldenkommission für das Jahr 1861 werden nach den Anträgen der Kommission erledigt. — Den Schluß machen Petitionsberichte.

19. Sitzung, den 18. Dezbr. Der Herr Finanzminister bringt die Vorlage ein, welche bei der Eröffnung des Landtages in Aussicht gestellt wurde und welche bestimmt ist, die Befugnisse der Regierung für den Fall, daß der Staatshaushaltsetat nicht zur gesetzlichen Feststellung gelangt, zu regeln und der Befürchtung entgegenzutreten, daß die Staatsregierung in solchen Fällen eine unbeschränkte Verfügung über die Staatsfonds ohne Rücksichtnahme auf das Recht der Landesvertretung in Anspruch zu nehmen beabsichtige. Der Gesetzentwurf lautet: „Wenn die zur Feststellung des Staatshaushaltsetats erforderliche Uebereinstimmung des Königs und beider Häuser des Landtages nicht erreicht werden kann, so bleibt der zuletzt festgestellte Etat bis zur Vereinbarung eines neuen Etats in Kraft. Außerordentliche Ausgaben, insoweit sie nicht auf einer Verpflichtung des Staats beruhen, dürfen jedoch in dieser Zwischenzeit nur geleistet werden, wenn sie zu solchen Zwecken bestimmt sind, welchen durch eine in dem zuletzt gesetzlich festgestellten Etat erfolgte Bewilligung vorgesehen ist und nur in der Höhe des durch diesen Etat bewilligten Betrages. Eben diese Bestimmungen gelten für den Fall, daß die Feststellung des Staatshaushaltsetats für die nächste Etatsperiode über den Anfang derselben sich verzögert." Auf den Vorschlag des Präsidenten wird dieser Gesetzentwurf einer besondern Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Der Abg. v. Hennig interpellirt das Staatsministerium: 1. ob demselben bekannt ist, daß im Strasburger Kreise von den Militärbehörden Haussuchungen vorgenommen worden sind, ohne die Civilbehörden zuzuziehen? 2. ob demselben bekannt, daß der dortige Landrath die Civilbehörden angewiesen hat, den von den militärischen Behörden an sie ergehenden Requisitionen strikte Folge zu leisten? 3. in welcher Weise gedenkt die Staatsregierung diesen gesetzwidrigen Maßregeln abzuhelfen? Der Herr Minister des Innern beantwortet die Interpellation sofort und sagt: Es ist kein specificirtes Faktum angegeben und die Frage so allgemein gehalten, daß ich nicht wüßte, an wen ich mich um Auskunft wenden sollte. Die Fakta sind mir nicht bekannt und ich habe die Interpellation erst gestern Abend um 10 Uhr empfangen. — Sodann folgen Wahlprüfungen und nach diesen die Adreß-Debatte. Der Referent Abg. v. Sybel ist erkrankt und an seiner Stelle tritt Dr. Virchow als Referent und Dr. Löwe als Correferent. Virchow befürwortet die Adresse, indem er zugleich die Politik des Ministerium angreift. Der Ministerpräsident sagt auf diese Angriffe: Die Augustenburger hätten ihm wegen seiner Vermittelung bei ihrem Abkommen mit Dänemark vom Jahre 1852 noch neuerdings gedankt. Der König sei hinlänglich informirt, die Behauptung des Gegentheils sei eine Fiction. Der Zweck der Anleihe sei klar. Auch die Regierung wolle nicht deutsche Erde oder deutsches Recht opfern. Das Haus könne nicht ein Programm für alle Eventualitäten dictiren. Ueber die Politik Preußens könne er sich nicht näher aussprechen. Es sei Sache der Exekutive, den richtigen Weg einzuschlagen. Wenn wir Krieg haben wollen, können wir ihn jeden Tag haben. Falls sich die neuesten Privatnachrichten aus Kopenhagen bestätigen, werde die Regierung bald eine umfangreichere Kriegsbereitschaft am Bunde beantragen und einen größern Kredit fordern. Durch die Verweigerung der Mittel zur Erfüllung der Bundespflicht und zur Vertheidigung der Seeküsten übernehme das Haus eine schwere Verantwortung. — Nach einer fünfstündigen lebhaften Generaldebatte wird die Specialdiscussion abgelehnt, die Vorfrage, ob eine Adresse erlassen werden soll, mit großer Majorität bejaht und die Adresse selbst bei namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 107 Stimmen angenommen. Gegen die Adresse waren die Konservativen, die Katholiken, die Polen und ein Theil der Fortschrittspartei. Wegen der Ueberreichung der Adresse schlägt der Präsident die Bildung einer Deputation vor, welche sofort ausgelooft wird. Für den Fall, daß die Deputation nicht angenommen werden sollte, will der Präsident eine besondere Sitzung einberufen.

Der Entwurf der im Abgeordnetenhause angenommenen Adresse an Se. Maj. den König lautet: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! I. Eure Königliche Majestät haben uns in Folge der zwischen Deutschland und Dänemark schwebenden Streitfrage einen Gesetzentwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und der Marineverwaltung vorlegen zu lassen geruht. Das Haus der Abgeordneten hat bereits in eingehender Verhandlung die Schleswig-Holsteinische Frage erörtert und die Richtung der Politik, welche einzuhalten Deutschlands Ehre und Interesse nach unserer Ueberzeugung gebieten, in seinem Beschlusse vom 2. December bezeichnet. Das Erbfolgegesetz von 1853, wie es durch den Londoner Vertrag vorgezeichnet worden, hat niemals die Zustimmung der zunächst Berechtigten, der Volksvertretung der Herzogthümer, der Agnaten des Oldenburger Fürstenhauses und des Deutschen Bundestages erhalten. Schon hierdurch seiner rechtlichen Grundlage entbehrend, hat dann der Londoner Vertrag für die daran betheiligten Mächte vollends seine Verbindlichkeit verloren, nachdem die Dänische Regierung ihrerseits alle damals gemachten Zusagen gebrochen hat. Preußen und Deutschland sind demnach verpflichtet, das Erbrecht Friedrich VIII. anzuerkennen, die Zusammengehörigkeit und Unabhängigkeit der Herzogthümer herzustellen und das Deutsche Bundesgebiet von der Anwesenheit Dänischer Truppen zu befreien. II. Dieser Verpflichtung schleunig und wirksam nachzukommen, hat kein anderer Deutscher Staat dringendere Aufforderung, als der Preußische. Auf dem Boden der Herzogthümer hat unser tapferes Heer seine ersten Siege seit den Befreiungskriegen erfochten, und damit seine Waffenehre für den endlichen Triumph der von ihm ruhmreich aber erfolglos vertheidigten Sache eingesetzt. Die Unterdrückung der Herzogthümer seit 1851 war die erste und nothwendige Folge der unheilvollen Uebereinkunft von Olmütz, deren verderbliche Rückwirkung auf Preußens innere Zustände und Deutsche Machtstellung, von jedem patriotischen Herzen bitter empfunden, erst mit der Befreiung der Herzogthümer wieder getilgt sein wird. III. Mit tiefem Leidwesen sieht deshalb das Haus der Abgeordneten die Königl. Staatsregierung in einer Richtung wirken, welche nicht die Beseitigung, sondern die Herstellung und Kräftigung der Vereinbarung von 1851 bis 1852 zur Folge zu haben droht. Es bestimmen aber diese Vereinbarungen für die Herzogthümer die Zerreißung der altgesetzlichen Gemeinschaft, und damit die Wehrlosigkeit

des Deutschen Elementes in beiden Landen. Sie haben von Anfang an keine andere Europäische Bedeutung, als die schwere Gefährdung gerade der Preußischen Staatsinteressen gehabt, so daß jede Preußische Thätigkeit zu ihren Gunsten ein Act der Selbstzerstörung genannt werden muß. Während eine klare Vertretung der Rechte Schleswig-Holsteins durch die Preußische Regierung ganz Deutschland um die Leitung Ew. Majestät sammeln würde, hat das Beharren auf dem Standpunkte von 1851—1852 unsern Staat mit der Mehrzahl der Deutschen Regierungen und mit der einmüthigen Gesinnung des Deutschen Volkes in offenen Widerspruch gesetzt. Die Regierung Ew. Majestät hat den ganzen Einfluß Preußens dazu verwendet, in Gemeinschaft mit Oesterreich einen in sich widerspruchsvollen und in seiner ganzen Richtung unklaren Bundesbeschluß durchzusetzen, welcher die Selbstständigkeit der Herzogthümer und damit die wichtigsten Interessen Deutschlands preisgiebt, ohne die Gefahr auswärtiger Verwickelungen zu vermindern. IV. Das Haus der Abgeordneten wendet sich an Ew. Majestät, um die schwere Schuld von sich abzuwenden, daß es nicht Alles versucht habe, um eine Politik zu ändern, welche das Land auf lange Zeit zu schädigen droht. Denn nach dem Systeme des Ministeriums müssen wir fürchten, daß in seinen Händen die begehrten Mittel nicht im Interesse der Herzogthümer und Deutschlands, nicht zum Nutzen der Krone und des Landes verwendet werden würden. Fast allein unter allen Deutschen Volksvertretungen sehen wir uns in die schmerzliche Lage versetzt, dem nationalen Gefühle des Volkes nicht den zuversichtlichen Ausdruck geben zu können, welchen nur die Einigkeit zwischen Regierung und Landesvertretung verleiht. — V. Allergnädigster König und Herr, Ew. Königliche Majestät haben einst feierlich erklärt: Kein Fuß breit Deutscher Erde solle verloren gehen. Das Recht der Herzogthümer auf untrennbare Verbindung und Unabhängigkeit fällt zusammen mit dem Erbrecht des Augustenburger Hauses. Darum bitten wir Ew. Majestät ehrfurchtsvoll und dringend, von dem Londoner Vertrage zurücktreten, den Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen und dahin wirken zu wollen, daß der Deutsche Bund ihm in der Besitzergreifung und Befreiung seiner Erblande wirksamen Beistand leiste. Das Haus der Abgeordneten hat keinen wärmern Wunsch, als eine Politik, welche, getragen von dem Vertrauen der Nation und ausgeführt mit rückhaltloser Hingebung an die nationale Sache, diese hohe Aufgabe sich zum Ziele setzte, alle Mittel freudig zur Verfügung zu stellen. In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. Königlichen Majestät allerunterthänigste treugehorsamste das Haus der Abgeordneten."

20. Sitzung, den 19. December. Der Gesetzentwurf über die Aktiengesellschaften, bei welchen der Gegenstand nicht in Handelsgeschäften besteht, wird ohne Discussion angenommen; ebenso die Verordnung wegen Abänderung des Zolltarifs vom 30. September 1863. Die Verordnung vom 21. Juli c. wegen Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf hoher See wird nach den Anträgen der Kommission erledigt, §. 3. wird abgesetzt. — Die Etats für die Münze und für die Einnahmen bei der allgemeinen Kassenverwaltung werden genehmigt. Bei dem Etat für das Finanzministerium werden 3000 Thl. trotz des Einwandes des Regierungs-Kommissarius für zwei Dirigentenstellen an den Regierungen in Gumbinnen und Oppeln abgesetzt. — Bei der Position „Allgemeine Fonds" im Betrage von 300,000 Thlr. wird der Kommissionsantrag für den Titel „Reservefonds zu unvorhergesehenen außeretatsmäßigen Ausgaben" mit schwacher Majorität angenommen. Die vorgeschlagene Erhöhung des Gehalts des Stadtgerichtspräsidenten in Berlin von 2800 Thlr. auf 3000 Thlr. wird nicht genehmigt und ebenso der Antrag auf Erhöhung des Gehalts der Polizeipräsidenten von Berlin, Breslau und Königsberg. — Zuletzt wird der Antrag von v. Thokowski, in Westpreußen alle Gesetze und amtlichen Bekanntmachungen neben der deutschen Sprache auch in der polnischen zu veröffentlichen, der Justizkommission überwiesen.

---

Berlin, den 18. Dezbr. Se. Majestät der König haben wegen einer leichten Unpäßlichkeit rheumatischer Art die laufenden Vorträge abbestellt und nur kurze Zeit den Ministerpräsidenten empfangen.

Berlin, den 19. Dezbr. Se. Majestät der König ist von dem Unwohlsein ziemlich wiederhergestellt.

Die von dem Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, jetzigem Hoch- und Deutschmeister, und dem österreichischen Hofe erhobenen Ansprüche an die säkularisirten Güter Soppau im Kreise Leobschütz und Ratsch im Kreise Ratibor sind jetzt, wie die „N. Pr. Ztg." vernimmt, Allerhöchsten Orts als unbegründet zurückgewiesen worden und es sollen diese Besitzungen nunmehr als Staatsgüter behandelt werden.

Dem dänischen Ministerpräsidenten Hall ist am 15. Dezbr. ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Bismarck übergeben worden, um ihn von dem in Folge des Bundesbeschlusses vom 7. Dezember bevorstehenden Einrücken von Bundestruppen in die Herzogthümer Holstein und Lauenburg in Kenntniß zu setzen und zur Zurückziehung der in denselben stationirten dänischen Truppen binnen 7 Tagen aufzufordern. Identische Mittheilungen sind gleichzeitig von den Ministern der drei anderen mit der Vollziehung der Exekutionsmaßregeln beauftragten Regierungen von Oesterreich, Sachsen und Hannover an ihn gerichtet worden. Die Form der direkten Ministerialschreiben beruht auf dem Umstande, daß die deutschen Gesandten in Kopenhagen wegen mangelnder Kreditive zu einer eigenen offiziellen Kommunikation nicht in der Lage sind.

Berlin, den 16. December. Der Unterrichtsminister hat folgende Entscheidung getroffen: Die Konzessionen zur Errichtung katholischer Privatschulen sollen näher dahin deklarirt werden, daß der Vorsteher nur Kinder katholischer Aeltern oder Kinder aus gemischten Ehen, welche nach dem schriftlich erklärten Willen beider Aeltern in der katholischen Religion erzogen werden sollen, aufnehmen darf. Diese schriftliche Willenserklärung der Aeltern hat der Lehrer aufzubewahren, um sich zu jeder Zeit über die Aufnahme solcher Kinder in seiner Schule ausweisen zu können. Nach diesem Grundsatze ist künftig in allen Fällen bei Ertheilung einer Konzession an Privatlehrer sowohl katholischer als evangelischer Schulen zu verfahren.

Eine Gesellschaft Turner, welche am 13. December in der Rennbahn exercirten, wurde polizeilich aufgefordert auseinanderzugehen.

Den hiesigen Studenten ist der gemeinsame Ankauf von Waffen und das Exerciren mit denselben vom Rektor und Universitätsrichter untersagt worden.

Berlin, den 17. Dezbr. Nach der „B. B.-Ztg." ist durch eine Allerhöchste Kabinetsordre vom gestrigen Tage die vollständige Mobilmachung der 6. u. 13. Division, deren Marschbereitschaft bereits angeordnet war, befohlen. Beide Divisionen werden zu einem Armeekorps unter dem Oberbefehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl vereinigt.

Berlin, den 17. Dezbr. Der Feldmarschall Freiherr von Wrangel hat den Oberbefehl über die gesammten Exekutionskorps erhalten. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl behält das Kommando über die preußischen Truppen.

Berlin, den 17. Dezbr. Ueber die Aufgabe der Exeku-

*

tionsarmee vernimmt man Folgendes: Die Truppen haben den Befehl, ganz Holstein zu besetzen und zwar mit Einschluß der Festung Rendsburg und des Brückenkopfs von Friedrichstadt. Bei etwanigem Widerstande der Dänen soll Gewalt gebraucht werden und Belagerungsgeschütz würde rasch nachgesendet werden. Die Bundestruppen sollen so lange in Holstein bleiben, bis alle Forderungen des Bundes, auch die in Bezug auf die Sicherstellung Schleswigs, erfüllt und reelle Bürgschaften von Seiten Dänemarks gegeben sein werden. Inzwischen soll die Successionsfrage vom Bunde zur Lösung gebracht werden.

**Berlin**, den 17. Dezbr. Gestern Mittag sind das 1. und 3. Bataillon des 7. Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 60. hier einmarschirt. Sie wurden am Thore von dem kommandirenden General Prinzen Friedrich Karl Königliche Hoheit, dem Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel und vielen Generalen empfangen und durch die Stadt bis zum Zeughause begleitet. Sodann erschien Se. Majestät der König bei den Truppen, welche das Gewehr präsentirten. Se. Majestät begrüßte die Truppen, ging die Fronten entlang und ließ sie in Zügen vorbeimarschiren. Se. Majestät versammelte die Offiziere beider Bataillone, hielt an dieselben eine Ansprache und kehrte sodann nach dem Palais zurück. Die Truppen brachten die Fahnen ins königliche Palais und marschirten hierauf nach ihren Quartieren.

**Berlin**, den 18. Dezbr. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 12. Dezember, wonach Se. Majestät der König zu bestimmen geruht haben, daß aus den am 1. Januar 1864 zur Vertheilung kommenden Zinsen der bei Gelegenheit Allerhöchstdessen Dienstjubelfeier gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes vom Feldwebel abwärts 30 Veteranen mit Ehrengeschenken im Betrage von 16 rtl. bedacht werden sollen. Unter diesen befinden sich folgende Schlesier: **Kahle** zu Deutsch-Ossig, **Breutmann** zu Rückenwaldau, **Opitz** zu Namslau, **Hauk** zu Ottmachau, **Scholz** zu Bingerau, **Wider** zu Kosel und **Miaska** zu Raschowa.

**Posen**, den 16. Dezbr. Gestern wurden zwei Wagen mit Waffen, die an der polnischen Grenze angehalten worden waren, unter starker militärischer Eskorte hier eingebracht und auf das Kernwerk abgeliefert.

## Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

**Dresden**, den 15. Dezbr. Heute Mittag 1 Uhr begab sich der König mit dem Prinzen Georg nach dem Bahnhofe in der Neustadt, um die nach Holstein gehenden Truppen zu inspiciren und ihrer Embarquirung beizuwohnen. Gestern inspicirte der Kronprinz die Truppen in der Umgegend, die zum Ausmarsch nach Holstein bestimmt sind. Der Kommandeur der Exekutionstruppen, Generallieutenant v. Hake, begibt sich morgen nach Berlin und Hannover.

**Dresden**, den 18. Dezbr. Heute hat der Durchzug der österreichischen Truppen durch Dresden begonnen. In Leipzig, wo sie einen Rasttag haben, sollen sie auf Kosten der Stadt einmal gespeist werden und von den Quartiergebern haben sie die vorgeschriebene ordonnanzmäßige Verpflegung zu erhalten.

**Leipzig**, den 13. Dezember. Das für Holstein bestimmte österreichische Armeekorps besteht aus 4 Infanterie- und einer Kavallerie-Brigade und zählt 25000 Mann. Die erste Brigade unter dem General Grafen Goudrecourt trifft am 17. Dezember in Leipzig ein und wird am 21. Dezember an der unteren Elbe bei Harburg aufgestellt sein, also an dem Tage, wo die Sachsen und Hannoveraner in Holstein einrücken sollen. Sie zählt 5680 Mann mit 485 Pferden und 98 Fuhrwerken. Die ganze Brigade wird 24 Stunden in Leipzig bleiben und dann über Magdeburg, Braunschweig, Lehrte und Uelzen nach Harburg fahren. Die übrigen 4 österreichischen Brigaden sind marschbereit und sollen, falls Dänemark Widerstand leistet, über Würtemberg und Kassel nach dem Norden dirigirt werden. Das eigentliche Exekutionskorps soll aus 6000 Sachsen, 6000 Hannoveranern, 5000 Oesterreichern und 5000 Preußen bestehen. Leisten die Dänen Widerstand, so rücken 20000 Oesterreicher und 20000 Preußen nach.

**Braunschweig**, den 13. Dezbr. Wie verlautet, war der Herzog von Schleswig-Holstein hier anwesend, um dem ihm befreundeten Landesfürsten einen Besuch abzustatten. Wie es heißt, soll seine Sache von unserem Hofe nach Kräften unterstützt werden.

**Frankfurt**, den 13. Dezbr. Der badische Bundestagsgesandte Geheime Rath v. Mohl hat in der Sitzung am 21. November als Bevollmächtigter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein die Notifikation des Regierungsantritts Herzogs Friedrich VIII. in den Herzogthümern Schleswig-Holstein dem Bundespräsidium überreicht.

**Hamburg**, den 16. Dezbr. Die Bürgerschaft hat folgende Senatsanträge angenommen: 1) Ernennung einer Kommission, welche über Maßregeln zum Schutze der Küsten und der Schifffahrt in Berathung treten soll, und 2) Bewilligung einer Million Mark Banco zu diesem Zweck.

**Harburg**, den 15. Dezbr. Am 10. Dezember kam ein österreichisches Bataillon aus Lüneburg hier an. Die eine Hälfte bezog hier Quartier und die andere Hälfte wurde auf die umliegenden Dörfer vertheilt. Heute trifft die Kriegskasse hier ein. In den nächsten Tagen werden noch andere Truppen nachfolgen.

**Altona**, den 14. December. In Glückstadt ist das einquartirte Militär beschäftigt, alle Utensilien aus dem Wagenhause und aus dem Militärhospital zu verpacken und fortzuschaffen. In Pinneberg und an andern Orten, wo der Verkehr durch Brücken vermittelt wird, nehmen dänische Ingenieure Untersuchungen vor, welche darauf hindeuten, daß man im Nothfalle diese Brücken sprengen würde. In Eckernförde treffen noch immer Einberufene aus dem südlichen Schleswig ein, um über Kiel nach Kopenhagen oder anderen Garnisonsörtern in Jütland sich zu begeben.

**München**, den 15. Dezbr. Kraft Allerhöchster Spezialvollmacht hat der Ministerrath, dem Ansinnen des Koburger Hilfskomité's zum Besten der nothleidenden Schleswig-Holsteiner entsprechend, beschlossen, daß 500000 Loose à 15 sgr., worunter 45431 Treffer, zur Ausspielung von Kunstgegenständen, in Baiern abgesetzt werden dürfen, und zwar mit Befreiung von der gesetzlichen Stempelgebühr.

**München**, den 17. Dezbr. Der König hat, der Bitte des Herzogs Karl Theodor in Baiern entsprechend, genehmigt, daß derselbe als Volontär an der Bundesexekution in Holstein theilnehme. Der Herzog ist demzufolge heute Morgen nach Dresden abgereist, um von dort zusammen mit dem Kronprinzen von Sachsen, welcher ein Kommando bei den sächsischen Bundestruppen führen wird, nach Holstein abzugehen.

**München**, den 19. Dezbr. Die „Bairische Ztg." bringt ein Handschreiben des Königs an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Schrenck vom 17. d. M., worin die bisherige Politik des Ministeriums gebilligt, der Protest gegen das Londoner Protokoll entschieden wiederholt, die Erbansprüche des Herzogs von Augustenburg für rechtlich begründet erachtet und die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, die diesen Grundsätzen entsprechende Politik durchzuführen und für die Rechte der Herzogthümer und Deutschlands ein-

zustehen. Der König hofft die Zustimmung aller Besonnenen zu finden, wenn er dieses Ziel an dem Bunde und durch den Bund zu erreichen suche.

### Würtemberg.

Stuttgart, den 17. Dezbr. Der würtembergische Staatsanzeiger meldet die Kündigung des Zollvereins von Seiten Preußens, um den schwebenden Verhandlungen die nöthige Freiheit zu wahren. Diese Verhandlungen geben übrigens Zeugniß, daß alle Kontrahenten von dem Willen beseelt sind, die Verbindung fortzusetzen.

### Oesterreich.

Wien, den 15. December. Nach der „Presse" ist an die österreichischen Gesandten in Paris, London und Petersburg eine Circulardepesche abgegangen, worin gesagt wird, daß die österreichische und preußische Regierung einverstanden seien, daß König Christian IX. nur gegen die Erfüllung der im Jahre 1858 und 1859 von der dänischen Regierung übernommenen Verpflichtungen zu Gunsten der Herzogthümer auf die genaue Erfüllung des Londoner Vertrags von Seiten Oesterreichs und Preußens zu rechnen berechtigt sei. Wie es heißt, hat auch das Berliner Kabinet gleichzeitig eine Circulardepesche desselben Inhalts expedirt. — Am 13. Decbr. starb hier der Dichter Friedrich Hebbel im 51. Jahre. Er war 1813 zu Wesselburen im Dithmarschen geboren und lebte seit 1844 in Wien. Am 10. Nov. hatte die dramaturgische Kommission in Berlin, welche über den Schillerpreis für das beste Drama zu entscheiden hatte, dem Verstorbenen für seine Tragödie „die Nibelungen" den Preis zuerkannt.

### Frankreich.

Paris, den 14. Dezbr. Die Antwort, welche der Präsident des deutschen Bundestages auf die Einladung zum Kongresse an den Kaiser gerichtet hat, ist in deutscher Sprache abgefaßt und spricht den Grundsatz aus, daß jede Abänderung oder Aufhebung von Verträgen an die freie Zustimmung der Betheiligten gebunden ist. Es fehlen jetzt nur noch die Antworten des Königs von Portugal und des Sultans. König Victor Emanuel spricht in seiner Antwort von der „Achtung vor legitimen Rechten." — In Barst (Depart. Mosel) starb kürzlich ein Mann von der Bedienungsmannschaft des Geschützes, welches General Bonaparte bei der Belagerung von Toulon 1793 selbst auf die Engländer richtete. Es ist dies der ehemalige Feldwebel Fortré vom Regiment de la Fere.

Paris, den 14. Dezember. Nach amtlichen Feststellungen hatte Paris im vorigen Jahre in seinen 20 Bezirken einschließlich 28300 Mann Garnison 1,696,141 Einwohner. Es starben 42185 Personen und wurden 51312 Kinder geboren.

Paris, den 16. Dezbr. Feldmarschall Forey ist aus Mexiko in Paris angekommen. — Der Finanzminister hat einen Gesetzentwurf wegen einer Anleihe von 300 Mill. eingebracht.

Paris, den 17. December. Das Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen, welches die Ministerkonferenz zur Vorbereitung des Kongresses beantragt, ist am 13. December zunächst nach Berlin, Wien, Petersburg und Madrid abgegangen. Vor einigen Tagen ist ein Schreiben des Kaisers an die Königin von England abgegangen, worin derselbe seine Bereitwilligkeit erklärt, alles zu thun, um zu beweisen, daß er nur um der Erhaltung des Friedens willen den Kongreß vorschlage und zu diesem Zweck mit der Entwaffnung den Anfang zu machen entschlossen sei. Man erwartet, daß die Königin von England diesmal in einem eigenhändigen Schreiben antworten werde.

### Italien.

Turin, den 11. Dezbr. Das venetianische Komité hat eine revolutionäre Proklamation erlassen, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, sich auf die Aktion vorzubereiten, für welche die Zeit nahe herbeigekommen sei. Diese Proklamation ist im ganzen Königreiche verbreitet worden. Die „Allianza" veröffentlicht gleichzeitig ein Memorandum Garibaldi's, worin dieser den europäischen Mächten das Prinzip der Nationalität als das Universal-Heilmittel empfiehlt.

Turin, den 12. Dezbr. Das in Ceprano kantonnirende französische Detaschement hat bei Fabiaterra eine Bande von 13 Briganten angegriffen und 3 davon gefangen. — Die Leiche des verstorbenen Generals Pepe (in der Revolution Vertheidiger von Venedig) ist nach Neapel gebracht worden und das Leichenbegängniß hat daselbst Veranlassung zu großartigen Demonstrationen zu Gunsten Venetiens gegeben.

Die zweite Kammer hat die Kreditforderung des Kriegsministers ohne Debatte genehmigt.

### Großbritannien und Irland.

London, den 14. Dezbr. Ein Theil der bisher in den griechischen Gewässern stationirten englischen Flotte ist nach Malta zurückgekehrt. Mehrere englische Schiffe werden im Piräeus überwintern und auch von den Schiffen der anderen Nationen werden einige im Piräeus bleiben. Es heißt, die griechische Regierung wolle die jonischen Inseln nur unter der Bedingung übernehmen, daß die Befestigungen im gegenwärtigen Zustande mit übergeben würden. — Kürzlich sind in Quebec 200 polnische Juden angekommen, um in Kanada, in der Nähe von Ottawa, eine Kolonie zu gründen.

London, den 15. Dezbr. Die englische Regierung hat befohlen, daß vom nächsten Februar an keine konföderirten Korsarenschiffe mehr in den Häfen der Bahama-Inseln oder in andern Häfen der englischen Kolonien zugelassen werden sollen.

### Dänemark.

Kopenhagen, den 11. Dezbr. Nach der „Gothenburger Handelszeitung" hat in Kopenhagen am 10. Dezember Abends ein Aufruhr stattgefunden. Eine Volksmasse war versammelt und sang Volkslieder auf dem Königs-Neumarkt. Um 12 Uhr marschirten alle durch die Breitestraße, wo aber eine große Menge Polizisten aufgestellt war, um sie aufzuhalten. Es dauerte eine Stunde, ehe man sich entschloß, auf den Markt zurückzukehren, und man beschloß, den 11. Dezember Abends 9 Uhr vor des Königs Schloß in der Amalienstraße zu marschiren. Man meint nämlich, der König wolle das Ministerium Hall entlassen und die neue Verfassung aufheben. Abends 11 Uhr beim Abgang der Nachricht eilten Tausende durch die Straßen.

Kopenhagen, den 16. Dezbr. Eine Proklamation des Königs ruft die beurlaubten Soldaten auf, nach Holstein zu ihren Fahnen zu eilen für das Wohl, die Ehre und die Freiheit der Monarchie. — Die Gesandten Oesterreichs und Preußens sind von ihren Regierungen bei dem Könige Christian IX. noch nicht akkreditirt und deshalb auch in ihrer offiziellen Eigenschaft noch nicht anerkannt. — In Rendsburg sollen die zwischen der Altstadt und Neuwerk neu aufgeführten Wälle verpallisadirt werden. — Der französische General Fleury ist heute hier angekommen.

### Rußland und Polen.

Warschau, den 14. Dezbr. In der verflossenen Nacht ist wiederum ein Mann auf der Walicowstraße erdolcht worden; der Unglückliche war mitten ins Herz getroffen. Der Kleidung nach gehört er der unteren Klasse an. — Die rö-

misch-katholische Geistlichkeit ist wegen Theilnahme und Begünstigung des Aufstandes zur Zahlung einer Kontribution von 12 Procent von allen Fonds, die dieselbe vom Staate bezieht, während der Dauer des Kriegszustandes verpflichtet worden. Es belastet diese Steuer nur die Gehalte der Weltgeistlichen, Kanonici, Bischöfe u. s. w.

Warschau, den 14 Dezbr. Eine von der Polizei veranstaltete Revision des Büreau's der Warschau-Wiener Eisenbahn hat zu der Entdeckung einer Korrespondenz der „Nationalregierung" mit den Agenten derselben in Paris, Italien, Oesterreich und Rußland geführt. In einem vorgefundenen Briefe ist dem geheimen Komité der Ankauf von Gift empfohlen und zur Bestreitung der Kosten die Summe von 500 Rubel angewiesen. — Der Fürst Lubomirski ist am 6. Dezember mit dem letzten Transport nach Sibirien abgeführt worden. Seine Gattin theilt die Verbannung mit ihm. — An der Krakauer Grenze ist auf den Dörfern ein Landsturm eingerichtet, der die Aufgabe hat, kleine Insurgentenkorps anzuhalten und gefangen zu nehmen. In jedem Dorfe muß zu jeder Stunde ein reitender Bote bereit sein, um das Herannahen von Insurgenten anderen Gemeinden zu melden. — Zur Bestreitung der zur Erhaltung der verstärkten Polizei in Warschau erforderlichen Ausgaben sind die Kosten für Pässe bedeutend erhöht worden. Diese und ähnliche Anordnungen dauern, so lange der Aufstand dauert. — In der Kreisstadt Lomza sind an 300 Bewohner arretirt worden; unter den nach Rußland Deportirten befindet sich der evangelische Pastor Haberkant und der Gymnasialdirektor Witte.

## Türkei.

Konstantinopel, den 12. Dezember. Die Antwort des Sultans auf die Einladung zum Kongreß ist abgegangen. Der Sultan will dem Kongreß beiwohnen, wenn auf demselben nichts vorkommt, was die Interessen des türkischen Reiches gefährden kann.

## Afrika.

Aegypten. Dem Vicekönig ist ein glücklicher Unfall zugestoßen. Die Pferde gingen durch und zerbrachen den Wagen. Der Kutscher wurde schwer verwundet, aber der Vicekönig kam ohne Verletzung davon. — Die Arbeiten am Suezkanal schreiten vorwärts. Der Süßwasserkanal ist nur noch ein Kilometer breit vom rothen Meere entfernt.

Abyssinien. Der Kaiser Theodor hat seinen Gegnern, den Fürsten von Gojan, eine große Schlacht geliefert. Außer den Opfern, die der Kampf gekostet hatte, wurden zur Siegesfeier noch 15000 Gefangene, Männer, Weiber und Kinder, niedergemetzelt.

## Amerika.

General Meade hat den Feldzug aufgegeben und sich auf das nördliche Ufer des Rapidan zurückgezogen. Sedgewick sollte ihn im Kommando ersetzen. General Hardee hat für General Bragg den Befehl übernommen und rüstet sich, die Offensive zu ergreifen. General Longstreet ist mit einem Angriff auf Knoxville zurückgeschlagen worden. — Präsident Lincoln ist an den Pocken ernstlich erkrankt.

Nach den neuesten Nachrichten scheinen die Berichte des Generals Grant über Bragg übertrieben gewesen zu sein. Der Rückzug des Letzteren soll nicht in Folge einer verlorenen Schlacht, sondern freiwillig geschehen sein, weil sich in seiner Armee Symptome der Insubordination zeigten. Auf dem Rückzuge sei er von den nachrückenden Unionisten angegriffen worden, habe aber Stand gehalten und den Rückzug in vollständiger Ordnung bewerkstelligt.

Der gefürchtete konföderirte Kaper „Alabama" kreuzt jetzt in den ostasiatischen Gewässern und hat seine Ankunft durch die Zerstörung zweier großer amerikanischer Handelsschiffe in der Nähe des Kaps Java kundgethan. Der amerikanische Kriegsdampfer „Vanderbilt" ist von St. Mauritius abgesegelt, um Jagd auf den Kaper zu machen.

San Domingo. Die Spanier haben Bain eingenommen und noch sonstige Vortheile gewonnen, wodurch ihre Lage günstiger geworden ist. Die Insurgenten sollen Mangel an Lebensmitteln leiden.

## Vermischte Nachrichten.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande hat der evangelischen Gemeinde zu Mittelwalde bei Habelschwert zur Erbauung eines Betsaales 500 Thlr. geschenkt.

Im Krankenhause Bethanien zu Breslau sind die Pocken epidemisch aufgetreten und der Geistliche der Anstalt sowie auch mehrere Diakonissen daran erkrankt.

Raubmord. In der Nacht zum 12. Dezember wurde der Haferhändler Roth aus Klein-Jenkwitz bei Ohlau auf dem Heimwege von Breslau zwischen Rosenhain und Frauenhain angefallen, am Kopfe verletzt und aller seiner Habseligkeiten beraubt. Am Zollhause zu Frauenhain, wo die Pferde stehen blieben, fand man den Roth besinnungslos auf dem Wagen liegend. Am 13. Dezember ist derselbe gestorben. Die Wunde am Kopfe rührte von einem Schrotschusse her.

Am 14. Dezember Abends sind abermals zwei Strafgefangene aus der Strafanstalt zu Striegau entwichen, der Kutscher Rohde aus Breslau und der Tagearbeiter Harter aus Polnisch Hammer. Ersterer war wegen Diebstahls zu 10 Jahren und letzterer wegen Diebstahls zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. (Einer derselben hat sich bereits in Schweidnitz der Behörde freiwillig gestellt.)

Vor einigen Tagen wurde Abends in der Nähe der evangelischen Kirche zu Mittelpeilau (zwischen Frankenstein und Reichenbach) eine Kiste gefunden, welche 16 Flaschen mit Schießpulver enthielt. Der rechtmäßige Eigenthümer ist noch nicht ermittelt.

In Berlin hat sich ein Verein von Schlächtermeistern gebildet, welche sich verpflichten, zur Beruhigung des Publikums jedes bei ihnen geschlachtete Schwein ohne Ausnahme untersuchen zu lassen. Der ärztliche Chef der Thierarzneischule, Geheime Rath Dr. Gurlt, hat übrigens versichert, daß er schon unzählige Male Schweinefleisch aus den verschiedensten Berliner Schlächtereien geprüft, aber noch nie eine Spur von Trichinen entdeckt habe.

Am 9. November c. wurde der Webergeselle Wenzel bei Meltsch in österreichisch Schlesien ermordet und beraubt. Der des Mordes verdächtige Brettschneider Knopp aus Filipsdorf ist am 17. Dezember in Woinowitz bei Ratibor verhaftet worden.

Emden, den 12. Dezember. Heute wurde eine englische Fischerbarke hier eingebracht, die von den Lootsen vor der Ems treibend mit 3 Schiffsjungen an Bord gefunden worden ist. Nach Aussage der Letzteren gehört die Barke nach London und die Mannschaft ist während des Sturmes vom 3ten zum 4. Dezember über Bord gespült worden. — Aus Gerstendorf geht die Nachricht ein, daß der dasige Lootsenkutter mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Masten des Schiffes wurden bei der ersten Wesertonne aus dem Wasser ragend gesehen. Von der aus 7 Mann bestehenden Besatzung ist nichts gehört und gesehen worden.

Die letzten Stürme haben auch in Wien bedeutende Beschädigungen angerichtet. Auf dem Dache der Stephanskirche wurden viele Ziegel ausgehoben, so daß, um das Dach zu schützen, Bäume über die Ziegel gelegt werden mußten. Der Thurm blieb unbeschädigt. In der Nähe des Kettensteges wurde ein Mann vom Sturme in den Donaukanal geworfen. In der Kärnthnerstraße wurde eine Frauensperson zu Boden geworfen. Bei ihrem Falle brach einer der Stahlreifen ihrer Krinoline und drang ihr tief in den Unterleib, so daß sie schwer verwundet wurde.

Wien, den 14. Dezember. Gestern herrschte in Wien ein furchtbarer Sturm und es sind allein in den Hospitälern 40 Personen untergebracht worden, welche durch das Unwetter erheblichen Schaden davongetragen haben.

In Paris ist bei dem Herzog Karl v. Braunschweig ein großer Diamantendiebstahl verübt worden. Der Herzog hat die reichste Diamantensammlung, die man kennt, und seine Hauptschätze sind, wohlgeordnet und klassificirt, in einem großen, äußerst künstlich mit doppelten Thüren verschlossenen Schreine hinter den Tapeten seines Schlafzimmers aufbewahrt. Die große Thür öffnet sich durch einen Druck auf eine geheime Vorrichtung, die zweite vermittelst eines sehr kunstreichen Schlüssels, den der Herzog nie aus den Händen giebt. Eines Abends ließ derselbe die zweite Thür offen, um am folgenden Morgen, wo er einige Juweliere erwartete, ohne aus dem Bette herausgehen zu müssen, durch einen Druck auf die geheime Feder den Schrein öffnen zu können. Seinen Kammerdiener Shaw, einen 28jährigen Engländer, der sein volles Vertrauen besaß, hatte er, ehe er in Gesellschaft ging, davon in Kenntniß gesetzt. — Als der Herzog spät nach Hause kam war, gegen alle Gewohnheit, Shaw nicht da, um ihn zu erwarten, und als er in sein Schlafzimmer trat, da war der Schrein erbrochen; ungefähr für eine Million Diamanten und eine Menge leerer Etuis lagen auf dem Boden und dem Bette umher und die übrigen Kleinodien, im Werthe von nahe an 8 Millionen waren verschwunden. Außerdem fehlte noch eine Summe von 18—20000 Francs in Gold, größtentheils in 100 Francs-Stücken, während eine Brieftasche mit etwa 100,000 Francs Banknoten unberührt im Schreine zurückgeblieben waren. Der Herzog schlug Lärm, rief die ganze Dienerschaft zusammen, und gab unverzüglich der Polizei von dem Vorfalle Kenntniß. Der Telegraph wurde nach allen Seiten in Bewegung gesetzt, der Chef der geheimen Sicherheitspolizei leitete persönlich alle Maßregeln, um dem Thäter auf die Spur zu kommen, bis um 2 Uhr des andern Nachmittags die telegraphische Meldung aus Boulogne sur Mer eintraf, daß der dortige Polizei-Commissar den Shaw mit sämmtlichen Diamanten und Goldstücken im Bahnhof festgenommen habe. Der Sicherheitschef ist mit 2 Agenten sofort nach Boulogne abgereist, um den Dieb mit seinen Schätzen sicher nach Paris zurückzuführen.

## Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Landrath v. Selchow zu Ratibor den Rothen Adlerorden vierter Klasse, und den Schullehrern Pfitzner zu Mittelwalde und Exner zu Schönfeld, beide im Kreise Habelschwerdt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Wien, den 13. Dezember 1863.

Se. Majestät der Kaiser und König haben sich bewogen gefunden, dem Orgelbaumeister **Carl Buckow** aus Hirschberg in Schlesien, in Würdigung seiner bisherigen hervorragenden Leistungen im Orgelbau-Fache den Titel eines Kaiserlich Königlichen Hof-Orgelbaumeisters zu verleihen.

# Ein Comödiant.

Von Emmely Palm.

(Fortsetzung.)

Nach einer Stunde saßen beide an Madame Tupples Tisch in dem traulichen Vorderstübchen — und Hammel und Kartoffeln dampften vor ihnen in einem so seligen Fett, als wäre es direkt von dem Entzücken abgetropft, das leuchtend auf den Gesichtern derjenigen ausgeprägt war, welche Natur und Neigung zu ihren Vernichtern auserkoren. Wäre noch eine Schranke des Mißtrauens zwischen beiden denkbar gewesen, so hätte sie bis auf den Grund zerbrechen müssen, als Herr Krimblekramble nach einigen schüchternen Hustenanfällen und Versuchen, eine Rede zu halten, aus der Tasche seines Zimmtfarbigen eine kleine grüne langhalsige Flasche zog von wundersamer Aehnlichkeit mit einem gleich grünen, langhalsigen Gegenstand in Madame Tupples Wandschrank, sogar von ganz gleichem Parfüm — und als er — fast verschämt gestehend, dieser Gegenstand sei bisher der einzige seiner Neigung gewesen — Madame Tupple vorschlug, im Fall sie die Güte hätte, zwei Gläser herbeizubringen — einen Toast — auf ihr Wohl — seine Worte verloren sich in unverständlich zärtlichem Gemurmel. Wer unternähme es, die Tupplesschen Gefühle in diesem Moment zu schildern, und erst in dem kurz darauf folgenden, als sie die Gläser wirklich brachte, dem Toast des Herrn Krimblekramble die gebührende Ehre anthat, dann in höchster sympathetischer Wonne den grünen engeren Zwilling aus dem Wandschrank holte, nun ihrerseits um das Recht bat, einzuschenken, und die Gläser füllte und nun auf das Wohl Herrn Krimblekrambles mit diesem anstieß. Nein! verlange man eine Schilderung solcher Momente nicht von der Spitze einer profanen Stahlfeder — höchstens die Schwinge eines Paradiesvogels wäre würdig zu diesem erhabnen Dienst, und da wir eine solche nicht besitzen — schweigen wir und machen einen neuen Anfang unserer Geschichte erst nach der Pause, die nach einem so hohen Aufschwung der Gefühle, wie er bei Herrn Krimblekramble und Madame Tupple stattgefunden — naturgemäß eintrat. Er griff nach seinem Messer — sie nach ihrer Gabel.

Sind wir allein in diesem lieben kleinen Haus, knüpfte Herr Krimblekramble zwischen dem Verschlingen eines Stückes Hammel das Gespräch wieder an — oder haben Sie noch mehrere Miether hier. Und er betonte das Wort Miether mit einem so othellohaften Nachdruck, daß Madame Tupples Herz vor Stolz und Eitelkeit hoch aufschwoll.

„O nein, Miether nicht, mein werther Herr," erwiederte Madame Tupple, das Wort gleichfalls, doch mit beruhigend zweifelstillendem Ausdruck betonend, „nur eine Mietherin, eine Wittwe, ein armes kleines unschuldiges Ding, von deren Dasein Sie nicht viel merken werden, es wäre denn, daß ein abscheuliches langes rothhaariges Geschöpf Ihnen in den Weg käme, ihre Kammerjungfer nämlich, o in der That ein abscheuliches Geschöpf — das hochnäsigen Affen von Bedienten nachläuft, die anderer Leute von geliebten Verstorbenen geerbte Dachse auf die Beine

treten und noch übrigens dazu lachen. O Herr Krimblekramble, Sie haben keinen Begriff von der Schlechtigkeit solcher Menschen —"

„Eine Wittwe," wiederholte dieser, den Nachsatz Madame Tupples überhörend, und ließ den Hammel auf seinen Teller fallen — indem er gedankenvoll auf ihn niederblickte — „eine junge Wittwe — Madame Tupple, sagten Sie nicht so?"

Jetzt war es an Madame Tupple, die giftige Hydra der Eifersucht in ihrem Busen emporspringen zu fühlen.

„Eine junge Wittwe," sagte sie, und ihr Ton ging in die kreischende Färbung über, in welcher sie während der letzten Zeit ausschließlich ihre Conversationen mit Fräulein Sally zu führen pflegte — „sagte ich, so — nun ich will es nicht bestreiten, daß sie noch keine Greisin ist, obgleich ich mich nicht erinnere, von ihrem Alter mit Ihnen gesprochen zu haben — aber das möchte ich wissen — warum Sie, mein werther Herr, ein so bedenkliches Gesicht dabei machen — in der That, mir scheint — Sie interessiren sich sehr für Mrs. Fothering — so sehr, daß Sie über dem Gedanken an sie sogar ihr Hammelkotelett kalt werden lassen."

„Sie störte mich einen Augenblick" — erwiederte Herr Krimblekramble, und nahm ein neues Stück Hammel auf, „doch das geht vorüber."

„Störte Sie — störte Sie!" rief Madame Tupple aufs höchste erstaunt — „es soll Sie nichts stören," fügte sie eifrig hinzu — „wenn Mrs. Fothering Sie stört, mag sie ausziehen, ich kündige ihr die Wohnung."

„Bewahre," sagte Herr Krimblekramble treuherzig, „warum sich eine so unnöthige Mühe machen, sie wird von selbst gehen —"

„Von selbst gehen?" rief Madame Tupple, warf ihren Hammel von sich, rückte dicht an Herrn Krimblekramble heran und legte ihre beiden Hände auf seinen Arm. „Was wissen Sie von ihr — heirathet sie wirklich den Kapitän, und wird aus Sally und John noch ein Paar?" —

„Wie soll ich das wissen — ich weiß gar nichts" — erwiederte Herr Krimblekramble erstaunt.

„Nichts wissen, Unsinn," sagte Madame Tupple ungeduldig und preßte ihre Hände fester um den runden Arm, dessen sie sich bemächtigt — „ich soll wohl plötzlich glauben, Sie kennen Mrs. Fothering gar nicht einmal."

„Und wenn Sie dies glauben, so glauben Sie nur das Richtige, meine theure hochverehrte Freundin, ich kenne diese, wie nannten Sie sie — Mrs. — Fothering nicht wahr, in der That durchaus nicht, ich höre zum erstenmale in meinem Leben von ihrem Dasein —"

„Aber wie können Sie denn sagen — sie wird von selbst gehen!" kreischte Madame Tupple verzweifelt.

„Warum könnte ich es nicht? Sie wird gehen, ich wiederhole es — geht die Frau nicht mit dem Mann ihres Herzens? Madame Tupple, sie ist eine junge Wittwe — werden sich junge Wittwen nie wieder verheirathen? Und Herr Krimblekramble richtete seine Augen so deutlich flehend auf die von Madame Tupple, daß diese einen glühenden Strom durch alle ihre Nerven sich drängen fühlte, den Blick senkte, die Hände von Herrn Krimblekrambles Arm herabsinken ließ, sie dann heftig vor ihr Gesicht schlug und murmelte: „O Herr Krimblekramble, spielen Sie nicht so grausam mit den heiligsten Gefühlen eines verwittweten Herzens."

Herr Krimblekramble ergriff hierauf diese Hände, zog sie von Madame Tupples Angesicht hinweg nach der Gegend seines Herzens zu hin, drückte sie einigemal mit fast convulsivischer Anstrengung — breitete seine Arme aus und Madame Tupples olivengrünes Camisol verschmolz einen Augenblick lang auf das innigste mit dem zimmtfarbenen Ueberrock, der Herrn Krimblekrambles anmuthigen Gliederbau umschloß.

Diesen zweiten Akt von Gemüthserschütterung zu parallelisiren, grissen dann beide wieder zum Hammel und das Gespräch lenkte sich bald ungezwungen wieder auf Mrs. Fothering, Kapitän Blessington, Sally und Geing — für jeden andern als Herrn Krimblekramble, der nur Augen und Ohren für Madame Tupple hatte — eine eben so interessante als belehrende Unterhaltung. Madame Tupple verfehlte bei den detaillirten Schilderungen der Verhältnisse ihrer Abmietherin nicht, daß sie oft im Begriff gewesen sei, ihm Sallys Schlechtigkeit — ihre abscheuliche Felonie zu entdecken, wäre sie nur ein einzigesmal sicher gewesen, daß Mrs. Fothering nicht am Ende mit unter der Decke stecke, und verrieth, daß nichts ihre Phantasie mehr beschäftige, als die Lösung des Problems, ob noch etwas aus der Doppelhochzeit werde oder nicht. Hierauf erging sich Herr Krimblekramble, angeregt von wiederholten Zügen aus dem grünen Zwilling in einer bedeutungsvollen Rede, in welcher er Madame Tupple zu verstehen gab, er hoffe sehr, es werde aus dieser Doppelhochzeit etwas werden, denn erstens befreie sie das Haus von Sally Parkins und John Geing, und zweitens denke er mit Freuden daran, daß Mrs. Forty, oder Foberty, wie sie heiße — aus den obern Zimmern heraus ziehe. Er wollte sie dann alle für sich miethen, seine kleine Kapitale in Portsmouth kündigen und hier an der Seite von Mdm. Tupple ein stilles behagliches, sein Herz beglückendes Leben führen. Er habe keinen Menschen auf der Welt, als sich selbst, es könne ihm Niemand Vorschriften machen, an wen er einmal sein Hab und Gut vererbe — warum sollte er sich geniren, es einem Herzen zu hinterlassen, zu dem er sich unwiderstehlich hingezogen fühle — und selbst, wenn ihm der kühne Gedanke käme, mit der Besitzerin eines solchen Herzens an den Altar zu treten, im Fall sie ihm ein glückliches: Ja! gewähre, so ginge das Niemanden auf dem ganzen weiten Erdenrund auch nur das allergeringste an. Er sehe nicht ein, warum er nicht glücklich werden und glücklich machen könne.

Berauscht von diesen Worten, einem letzten Blick und Händedruck, ließ Herr Krimblekramble Madame Tupple auf ihrem braunen Lederfessel zurück, zündete sich sein Licht an und verschwand in dem von ihm gemietheten Zimmer, welches parterre gerade den Fenstern von Mirandas Schlafzimmer im ersten Stock gegenüber lag.

(Nebst zwei Beilagen.)

Schon als die Dämmerung ihre blauen Flügel über die Erde senkte, und die Sterne aus den Schatten des Himmels emportauchten, hatte Miranda hier einsam an einem dieser Fenster gesessen, tief in Gedanken versunken; — sie dachte ihres verstorbnen gütig väterlichen Gatten, dachte Perrys — ihr Herz zuckte, ihr war, als gäb' es für sie kein Glück mehr auf der Welt — sie dachte auch Arthur Blessingtons, und ein Schauer überrieselte sie in der Erinnerung einer stürmischen Scene, die sie vor wenig Stunden mit ihm gehabt. Er forderte Liebe von ihr — sie hatte nur Gefühle des Widerwillens gegen ihn, aber sie fürchtete sich zugleich vor ihm, und seine Leidenschaft, die sich jetzt wie ein Recht gegen sie geltend machte, mit strenger Entschiedenheit von sich zu weisen, fehlte ihr in seiner Gegenwart immer der Muth. Bis zu dieser Stunde hatte sie vermocht, ihn von sich fern zu halten, seinen glühenden Bewerbungen einen, wenn auch passiven, doch unüberwindlichen Widerstand zu leisten — aber Blessington zeigte deutlich, daß er dieses Kampfes müde und auf dem Punkte angelangt sei, einen Sieg über sie — um welchen Preis auch — mit welchen Mitteln — gleichviel zu erringen, was sollte aus ihr in einem solchen Falle werden. Sie schauderte, schwere Thränen rollten über ihre Wangen — denn seit Perry für sie verloren, war ihr Muth gebrochen, sie fühlte, sie werde keine Kraft besitzen, ihrem Schicksale zu widerstreben. O Perry — sie fühlte in dieser Muthlosigkeit doppelt schmerzlich die Erinnerung an den Blick seines schönen liebevollen Auges, den Ton seiner süßen Stimme — sie fühlte, seit es eine Qual für sie geworden, seiner zu gedenken erst, wie unaussprechlich theuer er ihrem Herzen war. Wieder und immer wieder beschäftigt mit ihm, sein Bild bald leuchtend bald trüb in ihrer Seele, achtete sie nicht der hereinbrechenden Nacht, nicht darauf, daß Sally eintrat, eine kleine rosenfarbne Ampel, die von der Decke herab hing, mit Licht füllte, nach langem Zögern endlich kopfschüttelnd hinaus ging und wieder kam und sie erst nach noch drei Ein- und Rückzügen ihrer früheren Einsamkeit überließ. Da gerade, als es Mitternacht schlug, klirrte neben ihr das Fenster und ein Stein flog durch dasselbe in das Zimmer herein. Entsetzt fuhr Miranda auf und blickte auf den Eindringling, der neben den Splittern der gebrochnen Scheibe zu ihren Fußen lag, als gehöre er auf der ganzen weiten Welt auf keinen andern Ort als gerade auf diesen. Sie wich einen Schritt zurück, nahte ihm, wich nochmals zurück, aber nahte ihm zum zweitenmal und betrachtete ihn. Um den Stein sorgfältig mit einem Faden fest gebunden, befand sich ein Papier. Schreck und Neugier wechselten in Miranda, das Erbtheil aller Töchter Evas, die Neugier siegte, Miranda wagte sich zu bücken, den Stein aufzunehmen, und löste mit zitternden Händen den verhängnißvollen Faden. Ein Brief fiel ihr entgegen, aber dieser Brief fiel aus einem Umschlag und auf demselben standen von einer anderen Hand geschrieben einige Zeilen mit einer Ueberschrift an sie.

Die Buchstaben tanzten vor ihren Augen — ihr Herz pochte, mit bebenden Schritten nahte sie dem Licht und nachdem sie so viel Muth errungen, überhaupt zu lesen, las sie: „Im Namen des Himmels, zu welchem Perry Woodland Sie so oft inbrünstig beten sah, frage ich Sie, Mrs. Miranda Fothering, wie können Sie es vor Gott und Ihrem Gewissen verantworten, diesen jungen Mann, dafür, daß er Sie von ganzer Seele mit seinem ganzen treuen edlen Herzen liebt, in den Abgrund einer Verzweiflung zu stürzen, an der er unfehlbar über kurz oder lang zu Grunde gehen muß? Betrogen Sie ihn, oder sind Sie selbst das Opfer eines abscheulichen Betruges? Ich vermuthe, ich glaube, ja ich hoffe dies, und wenn es so ist, kann noch Alles gut werden. Nicht der Zufall, sondern das Geschick legte beifolgenden Brief in meine Hände, der zu nichts weniger bestimmt, als von Ihnen gelesen zu werden, Ihnen doch vielleicht das Einzige zu geben im Stande ist, was Ihnen in diesem Augenblick fehlt — Kenntniß der Wahrheit. Die Botschaft kommt geheimnißvoll zu Ihnen, denn Sie sind von Verräthern umgeben, auf gewöhnlichem Wege würde sie nie zu Ihnen gelangt sein, eben so geheimnißvoll geben Sie mir ein Zeichen des Empfanges, des Glaubens, des Vertrauens. Wenn Sie Perry Woodland lieben und nur getäuscht sich gewaltsam von ihm wendeten, wenn Sie aufs neue seiner Liebe nur die kleinste Hoffnung geben wollen — das ist nicht viel verlangt, wenn Sie ihm Erlaubniß ertheilen, Sie vor denjenigen, die Ihren Edelmuth frevelhaft mißbrauchen, zu beschützen, so werfen Sie morgen um die neunte Morgenstunde von den Astern, die auf Ihrem Fenster blühen, zwei auf die Straße herab. Ich werde nah und bereit sein, dies Zeichen unausgesprochen, unbemerkbar für Jeden, außer für mich, wahrzunehmen."

„Ein Freund, unbekannt dem der Sie liebt
wie Ihnen selbst."

Miranda ließ das Blatt aus ihren Händen fallen, um das andere desto fester zu fassen. Mit laut klopfendem Herzen — mit schwindelndem Kopf, mit einem Gefühl, als müßte Alles in ihr vor Angst und freudiger Hoffnung zerspringen, ergriff sie den Brief Perrys, für den ihr Herz ja ohne Aufhören so innig, so dringend sprach, und den zu vergessen, sie sich trotzdem erst vor wenig Augenblicken wie bei jedem ernsten Nachdenken feierlich gelobt. Die theuren Schriftzüge schwammen unlesbar vor ihren Blicken auf dem in ihren Händen zitternden Papier, bis sie wieder und wieder sich Muth eingeflößt, ihre Thränen von sich geschüttelt und die Sehnsucht, den Inhalt des Briefes kennen zu lernen, jedes andere Gefühl unterdrückte. Er war von dem Datum desselben Tages und an William Osbourne in Manchester gerichtet. Sie las:

„Theurer William, Wochen sind vergangen, seit ich Dir nicht schrieb, mich dünkt, es sind Jahre, Ewigkeiten stummer Qual, da ich nicht von ihr sprechen konnte, um die sich all meine Gedanken drehen, wie die Planeten um ihre Sonne, Du bist der Einzige, in dessen Busen ich die Fülle meiner Leiden rückhaltslos ergossen — die Freundschaft ist ja die treueste Trösterin im Elend. Ich war stolz, ich wollte ihre helfende Hand nicht mehr annehmen, es kom-

men Augenblicke so furchtbar psychischer Schmerzen, daß selbst der sanfteste Balsam die Wunde, an der wir uns sterben fühlen, um so glühender entzündet und unsre Qual verdoppelt, ich wollte selbst Deine Theilnahme, Dein Mitleid nicht mehr besitzen — allein mit dem Schicksal meinen Kampf auskämpfen — ohne Stütze, ohne Hülfe, ohne Trost — in mich verschließen, vergraben mein Weh, und nur auf den verschollnen Gräbern meiner Erinnerungen sollteſt Du mich wiedersehen — todt für die Vergangenheit. Der Mensch ist schwach, oder richtiger, das Herz ist ein Titan gegen den Zwerg Verstand, was ist alle kalte Logik des Stolzes, des Egoismus, gegen einen Flammenschlag der Liebe! Mein Stolz schmilzt wie der Eisfelsen des grimmigen Nordens von der Sonne Strahl, der da herleuchtend glühend von ewigem Süden sich gegen mich zückt, an Dein Herz sinke ich von meiner todten Einsamkeit zurück, zu Deiner Freundesliebe flüchten aufs neue meine Seufzer, ach die Thränen, die ich in schlaflosen Nächten vergieße, ich schreibe Dir wieder wie immer, und nichts sei Dir verborgen in der tiefsten Tiefe meines Herzens, jede Regung des Wehes werde Dir offenbar mit dem stummen Flehen um Theilnahme, um Verständniß, um den Trost, welcher nicht versucht, mit vergeblichem Bemühn das ewig Verlorne zurück zu bringen, aber dem Verlust die fruchtlos tödtliche Folge der Verzweiflung zu nehmen. Und doch giebt es solchen Trost für mich? Noch habe ich mich nicht zur Klarheit dieses Bewußtseins hindurch gerungen. Blikken Deine Augen richtiger als die meinen? O William, nein — es kann nicht sein, wenigstens nicht in dem einen, was Miranda betrifft — Du verurtheilst sie ungerecht. Was Du mir sagst, habe auch ich mir schon tausendmal gesagt — sie könnte mich einer Laune geopfert, mich zum Spiel einer müssigen Stunde benutzt haben, sie könnte Blessington lieben und Wahrheit sein, was er von ihr zu sagen gewagt, was ich den Schändlichen mit seinem Blute zu widerrufen zwang — daß sie nur darum sich so unerbittlich zürnend von mir gewendet, weil ich den Mann, den sie liebt, verwundet — sie könnte, sie dürfte darum meiner nicht mehr werth, auch nicht mehr mein Herz mit Liebe zu ihr erfüllen — o William — auch meine grübelnde Seele hat diese Argumente künstlich zu tausendmalen zusammengetragen und daraus eine Gebäude zum Trotz gegen mein Gefühl zu erbauen gesucht — Nebelbollwerk — ohnmächtige Versuche, ich glaube nicht daran — ich glaube an nichts als ihre Güte, ihre Reinheit, ihre Aufrichtigkeit — nicht sie, das Schicksal vernichtet mich — es giebt mir feindseligen Mächten ihr Leben in die Hand — o mögen es nur mir, nicht auch ihr feindselige sein, möge Blessington nicht sie hinab in den Abgrund seiner Seelensphäre ziehen und sie so für ewig namenlos elend machen, sondern von ihr, wie an dem Engel, der den Verlornen rettet, zurück in die lichten Regionen ihrer geistigen Heimath geführt werden. Du hast Recht — ich leide dabei, ich verzweifle zuweilen so, daß der Wahnsinn meine Stirn zu umkreisen droht — alles Selbstbewußtsein kämpft in mir mit Riesengewalt gegen Entsagung und Ergebung — aber nichts doch in mir wird die Liebe tödten, die ich zu ihr empfinde, und diese Liebe ist ewig wie alle Liebe, wie Gott, ewig ohne Bedingung, ohne Grenzen! Sie wird mir zum Weltall — wenn ich sie ganz empfinde — und mein Ich versinkt vor ihr — ein wesenloser Schatten!"

Miranda vermochte nicht weiter zu lesen — sie glitt auf ihre Kniee nieder, ihre Hände falteten sich, und während von ihren darüber gebeugten Augen heiße Thränen herab und durch ihre Finger fielen, stieg ihre Seele mit einem fast jauchzenden Dankgebet zum Himmel empor. Er hatte ihr ja, das Theuerste, was sie verloren — den Glauben an ihn, den sie liebte, zurückgegeben.

Erst spät in der Nacht, nachdem sie Perrys Brief wiederholt und bis zu Ende gelesen, suchte sie einen Augenblick Ruhe. Sie entschlummerte mit diesem Brief zwischen ihren gefalteten Händen und holde Träume umschwebten ihr Lager.

Holde, doch noch mehr wunderbare Träume hatten während dieser Nacht die umfangreiche Bettstatt von Madame Tupple heimgesucht. So wunderbar, daß die würdige Dame bei ihrem Erwachen sich vollkommen konfus fühlte und nicht recht ins Klare kam, ob die Erscheinung Herrn Krimblekrambles am verflossenen Abend eine wirkliche gewesen, oder mit zu den morphischen Täuschungen gehört habe, die noch so eben ihre Sinne umfangen, und ihr die furchtbare Entdeckung bevorstehe, das verhängnißvolle Hofzimmer immer noch ohne Bewohner zu finden. Und wunderbar allerdings, hätte Madame Tupple mitten in der Nacht dasselbe rekognoszirt, so würde dieser tragische Verdacht nur von allzu gerechten Gründen unterstützt worden sein, die vier Wände waren leer, das Bett unberührt, von dem zimmtfarbigen Oberrock und seinem Inhaber ließ sich nicht die leiseste Spur erblicken. Doch kann diese merkwürdige Beobachtung auch nur durch Mangel an Forschungstalent ihren Ursprung gefunden haben, wie im Uebermaaß lebhafter Phantasie ein Geräusch, das bald nachdem der Stein mit Perrys Brief in Mirandas Fenster flog — auf die Vermuthung brachte, es steige Jemand heimlich und geschwind aus einem Fenster des Parterres und schlüpfe über Hof und Mauer hinaus auf die Straße. Jedenfalls beides! Wie harmonirten auch solche Verdächte mit der ausgeprägten Solidität in Herrn Krimblekrambles Wesen! Nein, nur die raffinirteste Verläumdungssucht vermochte auf solche Ideen zu kommen — es war kein Gedanke daran, als Madame Tupple von ähnlichen Vermuthungen gepeinigt, ihre Pyramiden aufsetzte und den einen der grünen Zwillinge zum Morgengruß zärtlich an ihre Lippen zog, wisperte die kleine Klingel aus Herrn Krimblekrambles Zimmer an ihr Ohr und gleich darauf erschien er selbst und bat um Verzeihung, daß er geklingelt habe. Es sei dies eine üble Gewohnheit vom Wirthshausleben her, sagte er, er werde sich dieselbe in Madame Tupples liebem Hause bald abgewöhnen. Und dann frug er mit einem kleinen vertraulichen Schlag auf Madame Tupples Schulter, ob der Thee fertig sei, und ob es sich nicht in dem allerliebsten Blumenfenster neben dem braunledernen Lehnsessel, auf welchen die Sonne so lieblich scheine, noch viel angenehmer müsse frühstücken lassen, als in seinem zwar reizenden, aber (Seufzer) einsamen Zimmer. Und Madame Tupple lud ihn natürlich ein, dies Fenster, den braunen

Lehnsessel und all seine Umgebung ganz als sein Eigenthum zu betrachten, und während sie den Theekessel aufsetzte, Brod röstete und lange appetitliche Streifen von einem Schinken schnitt und für ihn auf einen Teller legte, auf dessen Mitte ein gemaltes flammendes Herz prangte, saß er in dem braunledernen Sessel und blickte bald auf Madame Tupple, bald auf das flammende Herz zwischen den Schinkenschnitten, bald auf die noch stille Straße, über welche der Morgenwind so eben zwei von einem oberen Fenster herabgefallene weiße Astern wehte, bald auf die Wölkchen, die sich lustig an dem blauen Himmel kräuselten. Bei dem Frühstück theilte er Madame Tupple vertraulich mit, er müsse jetzt einen Ausgang machen, seine Sachen, die noch im Wirthshaus lägen, nach seiner lieben neuen Heimath zu besorgen, und einen Brief nach Portsmouth, den er schon am frühen Morgen geschrieben, auf die Post tragen. Hierbei lächelte er geheimnißvoll und Madame Tupples Gesicht erglühte voll Entzücken wie eine Päonie. Dann frug er sie mit zärtlichen Blicken, ob er wohl auf das Vergnügen rechnen könne, mit ihr vereint Mittag zu speisen, und der Carmin ihrer Wangen ging in hohen Wonnepurpur über und Herrn Krimblekrambles kleinen vertraulichen Schlag auf ihre Schulter erwiedernd, erlaubte sie sich die Frage, ob er wieder Hammel wünsche und nochmals nickte er sehr vergnügt, setzte sein braunes Hütchen auf, küßte ihr die Fingerspitzen und ging hinaus die Straße entlang, jedoch nicht ohne sich, so lange er sie am Fenster stehen sah — alle zehn Schritt weit umzudrehen und ihr Kußhändchen zuzuwerfen, welche sie mit einem Aufwand von Kräften erwiederte, der heut zu Tage im Stande wäre, eine mittelgroße Dampfmaschine zu treiben.

(Beschluß folgt.)

## Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper, (vom 27. Dezbr. 1863 bis 2. Jan. 1864).**

**Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.**

**Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster.**

## Familien-Angelegenheiten.

### Todesfall-Anzeigen.

10954. Entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden die traurige Mittheilung, daß am 17. d. M. früh 5 Uhr unsere theure Gattin, Mutter und Großmutter,

Frau **Johanne Ernestine Wollstein** geb. Kretschmer,

nach heißem Todeskampfe, im 57sten Lebensjahre, an Leberleiden und Herzbeutelwassersucht, verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten:

Flinsberg, den 19. Dezember 1863.

**Die Hinterbliebenen.**

10958. Nach längerem Krankenlager entschlummerte am 18. Dezember h. Mittag ¾12 Uhr mein geliebter Mann, der Kunst- und Ziergärtner **Carl Friedrich Mantenfel**, zu einem besseren Leben, im 67sten Jahre seines Alters. Dies machen wir hierdurch seinen und meinen vielen nahen und entfernten Freunden, überzeugt von Ihrer gütigen Theilnahme, ergebenst bekannt. Altwasser, den 20. Dezember 1863.

**Friederike** verw **Mantenfel** geb. Uber
nebst Tochter.

10956. **Nachruf**
an
**unsern jüngsten Sohn Ewald,**
gestorben am Weihnachtsabend 1862,
und an unsern lieben Vater
**Friedrich Süßenbach,**
gestorben am 15. Dezember 1863.

Weihnachtszeit, hat von den Segenstagen
Keiner für uns wieder Freuden-Gaben?
Wem du Kind und Vater schon begraben,
Kann doch Wehmuth nur und Thränen haben.

Weihnachtszeit, noch nimm was du gespendet,
Trag den wahrsten Perlenschmuck der Zähren
Auch hinauf in freudenreiche Sphären,
Sag', von uns sei Beiden er gesendet.

Künd' uns, wie sie frei von allen Plagen,
Die auf Erden stille sie getragen,
Ruh'n und ew'ge sel'ge Wonne haben.
Wie sie heilig Hosianna singen,
Wie sie wollen leis' auf Engelsschwingen
Uns umschweben und uns Frieden bringen.

Hohenfriedeberg, Weihnachten 1863.

Die Familie **Hillmer.**

10941. **Zum 28. Dezember,**
als am Geburtstage des am 5. Dezember in dem Alter von 21 Jahren weniger 23 Tagen verstorbenen Junggesellen
**Adolph Herrmann Weidmann,**
Sohn des Freibauergutsbesitzer **Benjamin Weidmann** zu Peterwitz bei Jauer.

Nicht wie sonst ertönen heute
Frohe Wünsche, grüßend Dich.
Ach, der harte Tod, er scheute
Deine schöne Jugend nicht.

In der Blüthe Deiner Jahre,
In der vollsten Lebenskraft,
Schmücktest Du die Todtenbahre,
Ward'st Du uns hinweggerafft.

Schmerzlich war Dein Tod den Deinen,
Ihre Klagen machen's kund;
Sie den Bruder — Sohn beweinen,
Wir den Freund aus unserm Bund.

Einen Freund, so treu und bieder,
Von uns Allen hoch verehrt.
O, so klingt ihr Trauerlieder!
Er ist unsrer Thränen werth!

Sel'ger, dort im Himmelsthrone
Einstens schau'n wir Deinen Glanz.
Wandle unsre Todtenkrone
Dann doch auch zum Lebenskranz!

Einst, nach sel'gem Auferstehen,
Wenn wir All' im Himmel sein,
Ach, dann giebt's ein Wiedersehen!
Drum leb' wohl, wir denken Dein!

Die Jugendfreunde und Freundinnen des Verstorbenen.

---

10955. **Weihnachtsgabe**
auf das Grab unsers geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Condukteurs Herrn

## Albert Karbille,

gestorben zu Kynau den 7. Oktober d. J.

Das Weihnachtsfest kehrt wieder,
Bringt Freud' in Haus und Herz,
Doch seine Freudenlieder
Erneuern unsern Schmerz.

Die Weihnachtskerzen füllen
Die heil'ge Nacht mit Glanz;
Doch unsern Blick umhüllen
Der Thränen Wolken ganz.

Die Weihnachtsglocken klingen
In feierlichem Chor;
Doch ihre Klänge dringen
Nur dumpf an unser Ohr.

Du bist ja uns entrissen,
Der uns geliebt so treu,
Den schmerzlich wir vermissen
Am Fest der Lieb' auf's neu.

Drum haben Weihnachtskerzen
Für unser Aug' kein Licht;
Drum schall'n in unsre Herzen
Die Weihnachtsglocken nicht.

Nur Eine Sonn' kann lichten
Der Seele Dunkelheit;
Nur Eine Stimme schlichten
Des Herzens Kampf und Streit.

Das ist die Lebenssonne,
Die in der Weihenacht
Aufging, und Himmelswonne
In's bange Herz gebracht.

Das ist die Stimme dessen,
Der auch den Tod bezwang,
Der keinen je vergessen,
Der betend mit ihm rang.

Auf ihm ruht unser Hoffen,
Daß uns zum Heil gescheh'n,
Was uns so schwer getroffen, —
Daß wir Dich wiederseh'n.

Das wird ein Christfest werden,
Deß Licht' im Himmelssaal
Erglänzt nicht, wie auf Erden,
Nein, heller tausendmal!

**Die Hinterbliebenen**
zu Kupferberg, Steinkirch, Kotzenau u. Tirschtigel.

---

### Literarisches.

Bei **C. W. J. Krahn** sind zu haben:
**Die Gesänge zur Christnacht in der evangel. Gnadenkirche vor Hirschberg. Preis 6 Pf.**

---

## Musikalien zu Festgeschenken,

comp. v. R. Groeger, des Jünglings Klage, Tongemälde, 10 Sgr.
— — Lied ohne Worte, 5 „
sind in den Buchhandlungen des Julius Berger und Oswald Wandel zu haben. 10932.

---

## Berliner Reform,

Redacteur: Dr. **Guido Weiß,**
**die reichhaltigste der Berliner Zeitungen,**
vertritt die Grundsätze und Ansprüche **der Linken der Fortschrittspartei.** Dieselbe erscheint täglich, 1½ bis 2 Bogen stark. Preis bei allen Post-Anstalten innerhalb des Preuß. Staates vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr., innerhalb des Oesterr.-Deutschen Postverbandes 1 Thlr. 18 Sgr.
Empfohlen zu gef. Abonnements auf das am 1. Januar 1864 beginnende neue Quartal. 10916.

---

## Journal-Zirkel für 1864.

Zu dem im Januar beginnenden Zirkel von 36 der ausgewähltesten Journale, ladet hiesige und auswärtige Theilnehmer unter billigen Bedingungen ergebenst ein
10923. **A. Waldow** in Hirschberg.

---

10855. Die in dem Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei erscheinenden

## Unterhaltungs-Blätter,

**Wochenblatt für Jauer und Umgegend,**
beginnen mit dem Jahre 1864 ihren 40. Jahrgang.
Dieselben bringen gute Erzählungen, politische, provinzielle und lokale Nachrichten, sowie Miscellen, und erscheinen wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, für den vierteljährlichen Pränumerationspreis von 10½ Sgr., für welchen Preis sämmtliche Königl. Postanstalten Bestellungen annehmen.
Diese Blätter dürften sich auch für weitere Kreise eignen und werden hiermit beim bevorstehenden Beginn des neuen Quartals zum Abonnement empfohlen. — Inserate finden bei dem billigen Preise von 6 Pf. für die gespaltene Korpus-Zeile in der Stadt und dem Kreise Jauer allgemeine Verbreitung. **Opitz'sche Buchdruckerei.**
Jauer. (H. Vaillant.)

---

10046. **Kalender** pro 1864 empfiehlt in allen gangbaren Sorten **W. M. Trautmann** in Greiffenberg.

---

10960. **Anzeige.**

Der **„Waldenburger Volksfreund"**, ein Blatt für Politik, öffentliches Leben und Unterhaltung, erscheint wöchentlich 2 mal und kostet pro Quartal 12½ Sgr., alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Dieses Blatt ist allen Geschäftsleuten zu Insertionen zu empfehlen, indem solche durch dasselbe eine weite Verbreitung finden.
Expedition und Inseraten-Annahme in der Buchdruckerei von **P. Kopp** in Waldenburg.

Diese Zeitung
zählt bereits
**105,000**
Abonnenten.

# Der Bazar.

Diese Zeitung
zählt bereits
**105,000**
Abonnenten.

## Berliner illustrirte Damen-Zeitung.

Alle acht Tage erscheint eine Nummer.
Vierteljährlicher Abonnementspreis: **20** Sgr.

Der BAZAR, die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung, hat durch seine enorme Verbreitung wohl am Besten bewiesen, dass er in seinen bisherigen neun Jahrgängen seine Aufgabe gelöst hat. Die deutsche Original-Ausgabe zählt eine Auflage von 105,000 Exemplaren, die französische 32,000, die spanische 15,000, die englische 50,000, — im Ganzen also über 200,000 Exemplare. — Wie bisher wird auch ferner der Bazar durch Abbildung und Beschreibung die **Selbst-Anfertigung** aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der neuesten Mode lehren. In den jährlich erscheinenden 48 Nummern (62 Bogen in grösstem Folio-Format) werden über 1000 Abbildungen in bekannter schönster Ausführung gegeben, welche die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe umfassen, ferner alle übrigen Toilettengegenstände und Handarbeiten nach dem modernsten Geschmack: Pariser und Berliner Originalmuster für Stickerei, Häkelarbeit und Filet, Weissstickerei, Tapisserie, Application und Soutache, sowie Perlenarbeiten; endlich in regelmässiger Reihenfolge die neuesten Modenbilder. Jährlich 12 bis 15 Supplemente bringen über 150 Schnittmuster in natürlicher Grösse zur gesammten Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, sowie der Leibwäsche überhaupt. Diese Schnittmuster sind in Zeichnung und Beschreibung so klar und fasslich, dass auch die ungeübteste Hand im Stande ist, ein gutsitzendes und modernes Kleidungsstück darnach zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des Bazar bringt illustrirte Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen ernsten und heitern Inhalts und dem weiblichen Geschmack entsprechende Mittheilungen, Musik-Pièçen für Pianoforte und Gesang, Rebus, Rösselsprung-Aufgaben, Räthsel, Humoristisches und eine Fülle von Notizen und Recepten für die Hauswirthschaft und Toilette.

Probe-Nummern werden von allen Buchhandlungen und Post-Aemtern des In- und Auslandes zur Ansicht geliefert.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen:

**Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel) in Hirschberg.**

10937. Nachdem ich meine **Leihbibliothek** mit den neuesten und besten Werken der beliebtesten Schriftsteller ergänzt habe, empfehle ich dieselbe zur gefälligen Benutzung, indem ich hoffe allen Ansprüchen genügen zu können.

Hirschberg im December 1863. **H. Opitz.** Ring No. 3.

11000. Wir erlauben uns die von Neujahr an in Berlin erscheinende Wochenschrift:

## Der Volksgarten

zu empfehlen, welche von den Autoren der „Gartenlaube", wie *Edm. Höfer — Levin Schücking — Temme — H. Schmid — Fr. Gerstäcker — Guido Hammer — Berlepsch — Bock — Schleiden — A. Brehm — Carl Vogt — Berth. Sigismund — Berth. Auerbach — Franz Wallner — Schulze-Delitzsch — Moritz Hartmann — Müller v. Königswinter — Jul. Rodenberg — Moritz Wiggers — M. M. v. Weber — Johannes Scherr — Ludw. Storch — Max Ring — H. Beta etc.* ihre Beiträge und von den Künstlern desselben Blattes die illustrativen Abbildungen erhält. Preis pro Quartal 15 Sgr. Zu recht zahlreichen Abonnements ladet ergebenst ein die

**M. Rosenthal'sche Buchhandlung**
(Julius Berger).

□ z. h. Q. 28. XII h. 4½ Mst.-Cfr., h. 5. Instr. & R. □ I.

10922. □ z. h. Q. 31. XII. h. 1. Knd.-Bschnkg. h. 2. F. □ z. Jahr.-Schl. h. 7½ Br. & Schw. M.

## W. Bauer's Theater in Hirschberg.

Freitag den 25. Dezbr. Zum Erstenmale: **Der Mann mit der eisernen Maske.** Drama in 5 Acten von L. Schneider.

Sonnabend den 26.: **Graf Essex,** oder: **Der Straßenkampf in London.** Trauerspiel in 5 Acten v. Laube.

Sonntag den 27. Auf vieles Verlangen: **Unruhige Zeiten,** oder: **Lietz's Memoiren.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 8 Bildern von E. Pohl.

Montag den 28.: **Wenn Frauen weinen.** Lustspiel in 1 Act. Hierauf auf Verlangen: **Fröhlich!** oder: **Nicht fröhlich und doch fröhlich.**

Dienstag den 29.: **Mathilde.** Schauspiel in 4 Acten von Benedix.

## Vorläufige Kunst-Anzeige.

10959. Dem geehrten Publikum von Hirschberg hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine, soeben persönlich in Paris vom Hofphotographen Sr. M. Napoleon III. Herrn Ferrier ausgewählte

# Ausstellung
## von Glas-Stereogrammen

(worunter außer den künstlichen **Augenblicks-Aufnahmen** von Land- und See-Parthieen auch die neuesten, in Paris Staunen erregenden **Nacht-Photographieen**) zu den Feiertagen hier ausstellen werde.

Indem ich dem geehrten Publikum im Voraus die vollkommenste Zufriedenheit versprechen kann, werde s. Zeit durch Programms Näheres anzeigen.

**Polanecky,** Besitzer der Ausstellung.

## Bürger-Ressource zu Schmiedeberg.

Sonntag den 27. December Tanzkränzchen.

10920. # Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die unterzeichnete Direktion bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Monaten Januar und Februar 1864 die Zahlung der für das Jahr 1863 fälligen Renten von den vollständigen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1839 bis einschließlich 1862 sowohl hier bei unserer Hauptkasse (Mohrenstraße Nr. 59), als bei den sämmtlichen Agenturen nach Bestimmung des §. 26 der revidirten Statuten und nach folgenden Sätzen stattfinden wird.

| Die Renten betragen von der Jahres-Gesellschaft | In Klasse I. | | | II. | | | III. | | | IV. | | | V. | | | VI. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Rt. | Sgr. | Pfg. | Rt. | Sgr. | Pfg. | Rt. | Sgr. | Pfg. | Rt. | Sgr. | Pfg. | Rt. | Sgr. | Pfg. | Rt. | Sgr. | Pfg. |
| 1839 | 4 | 13 | 6 | 5 | 5 | 6 | 5 | 29 | 6 | 7 | — | 6 | 12 | 9 | 6 | 37 | 26 | — |
| 1840 | 4 | 9 | 6 | 5 | 1 | 6 | 5 | 21 | 6 | 6 | 17 | 6 | 10 | 14 | — | 34 | 3 | — |
| 1841 | 4 | 9 | 6 | 4 | 29 | 6 | 5 | 15 | — | 6 | 14 | — | 8 | 1 | 6 | 27 | 15 | 6 |
| 1842 | 4 | 9 | 6 | 5 | 1 | — | 5 | 16 | — | 6 | 17 | 6 | 9 | 10 | — | 22 | 21 | — |
| 1843 | 4 | 11 | — | 4 | 28 | 6 | 5 | 17 | 6 | 6 | 23 | — | 9 | 25 | 6 | 27 | 25 | — |
| 1844 | 4 | 10 | — | 5 | 1 | 6 | 5 | 21 | — | 6 | 15 | 6 | 16 | 5 | 6 | | | |
| 1845 | 4 | 5 | 6 | 4 | 19 | — | 5 | — | 6 | 6 | 4 | — | 8 | 8 | — | | | |
| 1846 | 4 | — | — | 4 | 14 | 6 | 4 | 29 | — | 6 | 1 | 6 | 7 | 25 | 6 | | | |
| 1847 | 4 | 3 | — | 4 | 21 | 6 | 5 | 7 | — | 5 | 24 | — | 7 | 6 | — | | | |
| 1848 | 4 | 3 | — | 4 | 15 | 6 | 5 | 7 | 6 | 6 | 4 | — | 12 | 5 | 6 | | | |
| 1849 | 4 | 2 | — | 4 | 28 | — | 4 | 27 | 6 | 6 | 1 | 6 | 8 | 3 | 6 | | | |
| 1850 | 4 | 2 | — | 4 | 17 | 6 | 4 | 24 | 6 | 5 | 22 | — | 8 | 13 | — | | | |
| 1851 | 4 | — | 6 | 4 | 21 | 6 | 4 | 28 | — | 5 | 5 | 6 | 6 | 20 | — | | | |
| 1852 | 4 | 1 | — | 4 | 15 | — | 5 | 8 | 6 | 6 | 28 | 6 | 6 | 23 | — | | | |
| 1853 | 4 | 3 | — | 4 | 14 | — | 4 | 24 | — | 5 | 13 | — | 7 | 1 | — | | | |
| 1854 | 4 | 2 | 6 | 4 | 13 | 6 | 5 | — | 6 | 5 | 7 | — | 5 | 24 | 6 | | | |
| 1855 | 4 | 3 | 6 | 4 | 17 | 6 | 4 | 21 | 6 | 5 | 10 | — | 6 | 18 | — | | | |
| 1856 | 4 | 1 | 6 | 4 | 9 | 6 | 4 | 19 | 6 | 5 | 14 | — | 5 | 22 | 6 | | | |
| 1857 | 4 | 1 | — | 4 | 18 | 6 | 4 | 21 | — | 5 | 8 | — | 5 | 13 | 6 | | | |
| 1858 | 4 | 1 | 6 | 4 | 7 | 6 | 4 | 19 | 6 | 5 | 6 | 6 | 5 | 12 | 6 | | | |
| 1859 | 4 | 1 | — | 4 | 11 | — | 4 | 25 | 6 | 6 | 10 | — | 5 | 13 | 6 | | | |
| 1860 | 3 | 26 | — | 4 | 7 | — | 4 | 19 | 6 | 5 | 6 | — | 5 | 12 | 6 | | | |
| 1861 | 3 | 22 | — | 4 | 3 | — | 4 | 14 | 6 | 4 | 24 | 6 | 5 | 7 | 6 | | | |
| 1862 | 3 | — | — | 3 | 10 | — | 3 | 20 | — | 4 | — | — | 4 | 10 | — | | | |

Die fälligen Renten-Coupons sind mit einem auf der Rückseite eingeschriebenen Lebens-Atteste zu versehen. Bei mehreren Coupons, auf **eine** Person lautend, ist das Lebens-Attest nur auf einem nöthig. Zur Ausstellung des Attestes

berechtigt ist jeder, der ein öffentliches Siegel führt und muß dasselbe beigedruckt, auch der Amtscharakter des Ausstellers angemerkt werden. Nach §. 28 der Statuten verfallen Coupons, wenn sie nicht binnen vier Jahren nach der Fälligkeit abgehoben werden. Berlin, den 20. November 1863.

**Direction der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**

---

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns auf die Vortheile, welche diese Anstalt bietet, aufmerksam zu machen. Die Anstalt bezweckt hauptsächlich die Fürsorge für das höhere Alter und sichert den Theilnehmern eine steigende lebenslängliche Jahresrente, welche den Betrag von 150 rtl. für die einzelne Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der diesjährige Rechenschaftsbericht des Nähern nachweiset.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 rtl. Es ist indessen auch gestattet, unvollstänge Einlagen von 10 rtl. ab zu machen, welche entweder durch beliebige Nachtragszahlungen in vollen Thalern und durch den Hinzutritt der Theilrente, oder auch lediglich durch diese Letztere allein, vervollständigt werden können und dann mit den ursprünglich vollständigen Einlagen gleiche Rechte haben. Im Falle des Todes oder der Auswanderung eines Mitgliedes wird bei unvollständigen Einlagen die ganze eingezahlte Summe zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen nur der Betrag der baar aus der Anstalt bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Die Statuten, Rechenschaftsberichte, sowie die Prospecte, welche den Nutzen einer Betheiligung bei der Anstalt, sei es in den Jahren der Jugend, sei es im vorgeschrittenen Lebensalter ausführlich darlegen, können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, sowie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen und zur Zahlung der fälligen Renten sind wir jederzeit bereit.

Görlitz, den 20. Dezember 1863.

**Der Haupt-Agent. H. Breslauer.**

---

**Die Spezial-Agenturen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| In Bolkenhain | Herr C. Schubert. | In Hoyerswerda | Herr Th. Riese. |
| " Bunzlau | " E. Höfig. | " Jauer | " C. F. Fuhrmann. |
| " Freistadt | " Jul. Krafft. | " Landeshut | " J. Naumann. |
| " Friedeberg a. Q. | " R. Schenkendorf. | " Lauban | " F. A. Heinrich. |
| " Glogau | " R. Woehl. | " Liegnitz | " L. Dühring. |
| " Goldberg | " C. F. W. Wiener. | " Löwenberg | " H. Mohr. |
| " Greiffenberg i./Schl. | " Ernst Rudolph. | | Firma: C. W. Mohr. |
| " Grünberg | " Fr. Weiß. | Herr H. Ismer. | |
| " Hainau | " E. A. Thiel. | " Lüben | " L. Hentschel. |
| " **Hirschberg** | " **Emil Cassel.** | " Muskau | " J. S. Schärf. |
| | **Firma: Gebr. Cassel.** | " Neusalz | " F. W. Kunicke. |
| Hohenfriedeberg | Herr G. T. Salut. | " Parchwitz | " F. Wiesenthal. |
| | | " Sagan | " Th. G. Rümpler. |
| | | " Sprottau | |

---

## Zu Brennholz für die Armen

sind folgende Beiträge bereits bei mir eingegangen: von den Herren Rittergutsbesitzer Schubert 20 rtl., Kaufm. Trump 1 rtl. 21 sg. 3 pf., Banquier Schlesinger 1 rtl., Fräul. Lorenz 15 sg. und Madame Dausel 15 sg., wofür ich den geehrten Gebern ergebenst danke. Bei der wieder eingetretenen kälteren Jahreszeit erlaube ich mir die geehrten Wohlthäter unserer Armen erneuert um Beiträge zu Brennholz ergebenst zu bitten. 10952.

Vogt, Mitglied der Armen-Direction.

---

**Nächste Gewerbevereins-Sitzung**

am 11. Januar 1864. 10914.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

10973. Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Schulversäumnissen wird Herr Kantor Bormann mit den Choristen der hiesigen Gnadenkirche vom 28. December c. ab den üblichen Neujahrsumgang abhalten. Sämmtliche Mitglieder unserer Kirchengemeinde werden ergebenst ersucht, das gedachte Chorpersonal, welches für seine Dienste auf den Neujahrs-Umgang angewiesen ist, freundlich aufzunehmen und zu bedenken.

Hirschberg, den 23. December 1863.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

---

10921. Nothwendiger Verkauf.

Die den Erben des Färbermeisters Johann Christian Faustmann und des Gasthofbesitzers Carl Wilhelm Finger, sowie dem Kaufmann Friedrch Wilh. Richter gemeinschaftlich gehörigen, zu Warmbrunn (Altgräflich) im Hirschberger Kreise belegenen Societäts-Mühlen- und Bäckerei-Grundstücke, nämlich: das unter No. 172 des Hypotheken-Buchs verzeichnete Auenhaus und das unter No. 173/174 desselben verzeichnete Auenhaus, die sogenannte Farbe nebst Wassermangel, gerichtlich abgeschätzt auf zusammen 8670 Rthlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Scheinen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 30. Juni 1864, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Hrn. Kreisgerichts-Rath Fliegel an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer No. 1 subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 11. December 1863.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

## Restaurations-Verpachtung.

10854. Zur anderweiten Verpachtung der auf dem hiesigen Spitzberge, einem der schönsten Punkte des schlesischen Vorgebirges, belegenen Restauration haben wir auf

Donnerstag, den 31. December c., früh 10 Uhr,

in unserm Rathhause einen Lizitations-Termin anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserm Bureau zu erfahren sind.

Die Restauration wird namentlich im Sommer von Einheimischen und Fremden zahlreich besucht und soll im nächsten Jahre noch baulich erweitert werden.

Striegau, den 16. December 1863.

Der Magistrat.

---

10917. Bekanntmachung.

In der Rittmeister von Taubenheim'schen Konkurs-Sache haben nachstehende ausstehende Forderungen bis jetzt nicht realisirt werden können und sollen jetzt in Gemäßheit des § 275 Konk. Ordn. im Wege der Auktion verkauft werden: 1) eine Darlehns-Forderung von 4000 rtl. an den Premier-Lieutenant a. D. und Polizei-Distrikts-Commissarius von Hertel zu Fraustadt aus dem Schuldscheine vom 30. November 1859; der Schuldner ist durch das rechtskräftige Erkenntniß des Königl. Appellations-Gerichts zu Posen vom 23. Januar 1863 zur Zahlung von 4000 rtl. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 28. Oktober 1861 verurtheilt; — 2) eine Darlehnsforderung von 3738 rtl. an den vormaligen Lieutenant Schumann zu Lissa, aus dem Schuldschein vom 16. Decbr. 1852; — 3) eine Darlehnsforderung von 220 rtl. nebst 5 Prozent Zinsen an den Stud. jur. et cam. Emil Rothe aus Wohlau, aus dem Schuldschein vom 29. Oktober 1847; — 4) eine Darlehnsforderung von 400 rtl. nebst 5 Prozent Zinsen an den Portepee-Fähnrich im X. Infanterie-Regiment von Scheliha zu Schweidnitz, aus dem Schuldschein vom 17. November 1845. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf

den 28. Januar 1864, Vormittags 11½ Uhr,

im Zimmer No. 3 im untern Stock des hiesigen Rathhauses, anberaumt, und laden zu demselben alle Kauflustigen mit dem Bemerken, daß die betreffenden Urkunden, durch welche die Forderungen qu. begründet werden, in unserm Prozeß-Bureau III a. zur Einsicht bereit liegen, hierdurch ein.

Löwenberg, den 8. December 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

10912. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das unter No. 3 des Hypothekenbuchs von Charlottenberg, Bolkenhainer Kreises, belegene Freihaus, abgeschätzt auf 414 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 11. April 1864, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Kalbeck an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bolkenhain, den 5. December 1863.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

---

10986. **Auktion.**

Montag, als den 28. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen im höheren Auftrage die Nachlaß-Sachen des verstorbenen Papiermachers Elsner, bestehend in männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, Betten, einer Taschen- und Wanduhr, mehreren Bildern und Spiegeln, beim Schankwirth Feige gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Eichberg, den 21. Decbr. 1863. **Das Ortsgericht.**

---

10961. **Auction.**

**Dienstag den 5. Januar 1864, Vormittags von 9 Uhr an,** werde ich im hiesigen Rathhause einen Ballen Kaffee, einen Ballen Pfeffer, einen Ballen engl. Gewürz, 1 Faß kalzinirte Soda, eine Kiste mit Schachteln Schuhwichse, acht Hüte Zucker, 187 Kistchen div. Cigarren und 36½ Pfd. Rolltabak; ferner 31 Bücher verschied. Inhalts, sowie Meubles, und zwar ein Sopha mit rothem Ueberzug, einen polirten Schreibsecretair, eine polirte Kommode, einen Spiegel in Goldrahmen und einige Kleidungsstücke, wobei eine Polizei-Uniform mit Helm, Degen und Achselstücke, öffentlich gegen baare Zahlung versteigern.

Goldberg, den 17. Dezember 1863.

**Schmeisser,** gerichtl. Aukt.-Komm.

---

10965. **Holz-Verkauf.**

Den 28. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auf dem Dominio Riemberg bei Goldberg verschiedene Nutz- und Brennhölzer zum Selbsteinschlage an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden

---

10843. **Nutzholz-Verkauf.**

Im Revier Hahnwald (Modlauer Antheil) werden

Mittwoch, den 30sten Dezember c. früh 9 Uhr

78 Stämme schwaches kiefern Bauholz,
59 Stück kieferne Klötzer,
283 Stück birkene Klötzer,
96 Schock birkene Stangen,
2 Schock fichtene Lattstangen,
5 Schock geschnittene Dachlatten

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Versammlungsort im Holzschlage, bei sehr ungünstiger Witterung in der Brauerei zu Kreibau.

Modlau, den 15. Dezember 1863.

Das gräfliche Rent-Amt.

---

### Anzeigen vermischten Inhalts.

10966. Mühlenbesitzer, die eine feste monatliche Lieferung für Holzmehl aus Fichten-Sägespänen übernehmen wollen, wollen ihre Adressen baldigst unter **A. B. 100** in der Expedition des Boten franco abgeben.

---

### Wohnungs-Veränderung.

10807. Vom 19. d. M. ab wohne ich im früheren, in Petersdorf No. 67, belegenen Knopfmüller'schen Hause.

**A. Blech,**
Königl. Assistenz-Arzt a. D., Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

---

10902. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau Anna Johanna geb. Steudner weder an Geld oder Sachen etwas zu borgen, da ich für Nichts aufkomme.

Kaspar Scholtz in Schwarzbach.

10811. **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten u. Eisenbahnactien, sowie zur Realisirung derartiger gelooster Kapitalien empfiehlt sich**

**Abraham Schlesinger**

**in Hirschberg.**

---

10909. **Lotterie.**

Am 6. Januar ist die Ziehung 1ster Klasse 129ster Lotterie. Abholung der Loose **bis spätestens den 2. Januar,** bei Verlust alles Anrechts. Lampert,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

---

10858. **Die Besorgung neuer Zins-Coupons zu Pfandbriefen, Staatspapieren u. Actien übernimmt P. Günther.**

**Goldberg, den 14. Decbr. 1863.**

---

10810. Es hat sich hierorts ein Begräbnißkassen-Verein gebildet, der seine Mitglieder mit beliebigen Summen von 10 Thlr. aufwärts bei der Lebensversicherungs-Bank **Teutonia** in Leipzig versichert. Wer diesem Verein, zu welchem Personen jeden Alters vom 5. bis 65. Lebensjahre zugelassen werden, beitreten will, wolle sich bis spätestens den 28. d. M. bei Unterzeichnetem, der jede gewünschte Auskunft in dieser Angelegenheit geben wird, melden.

Schmiedeberg, den 15. December 1863.

**Moritz Bothe.**

---

10943. Am 30. November d. J. habe ich die Frau Gastwirthin Franziska Walter zu Brechelshof thätlich und wörtlich beleidigt. Gemäß schiedsamtlichen Vergleichs bitte ich hiermit die Walther'schen Eheleute um Verzeihung.

Bremberg, den 14. Decbr. 1863.

Eduard Herrmann, Müllergeselle.

---

Die Beleidigung, die ich dem Bäckergesellen Ferdinand Tauchmann angethan habe, nehme ich hiermit öffentlich zurück und erkläre denselben für einen rechtschaffenen Menschen.

10949. Pauline Wagner in Schmiedeberg.

---

10957. Ich warne hiermit Jedermann vor Weiterverbreitung der lügenhaften und entehrenden Rede, daß sich meine Frau entleibt haben soll, sonst würde ich jeden gerichtlich belangen.

Wieland, Stellmachermstr. in Wederau.

---

**Verkaufs-Anzeigen.**

10817. Familienverhältnisse halber bin ich Willens mein auf der lebhaftesten Verkehrstraße gelegenes, sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignendes Besitzthum, bestehend aus massivem Vorder- und Hintergebäude, gewölbtem Speicher, Stallung u. s. w., aus freier Hand sofort zu verkaufen.

Frankirte Anfragen wolle man möglichst bald der Post unter der Adresse F. D. O. Landeshut übergeben.

---

10445. **Hausverkauf in Warmbrunn.**

Das im besten Bauzustande befindliche Haus Nr. 87, nahe der katholischen Kirche und den Bädern gelegen, wünscht der Eigenthümer aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält ein gewölbtes Verkaufslokal mit heizbarem Ladenstübchen, worin seit 60 Jahren ein Materialhandel betrieben worden, sämmtliche Handelsutensilien können käuflich mit überlassen werden. Ferner enthält das Haus 13 Stuben, worunter 10 heizbare; — 2 große feuersichere Gewölbe, 1 große gewölbte Küche, 1 Keller, 6 kleinere und 1 große Kammer und 2 große Bodenräume; am Hause ist ein Gärtchen mit Sommerhaus und im Hof eine Pumpe mit gutem Wasser.

Anzahlung 3500 Thlr., das Uebrige kann auf dem Grundstück stehen bleiben. Der Gries- und Graupenfabrikbesitzer Herr R. Conrad in Arnsdorf bei Schmiedeberg wird die Güte haben, auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

---

10569. **Guts-Verkauf.**

Wegen Kränklichkeit sucht ein Herr sein ihm gehöriges, in der Görlitzer Gegend belegenes Bauergut zu verkaufen. Dasselbe hat ein Areal von 210 Morgen, durchweg kleefähig und in guter Cultur, incl. 25 Morgen 2- und 3schürige Wiesen und 6 Morgen Forst im Werthe von 300 Thlr. Die Gebäude sind ganz neu und massiv. Das Inventarium besteht in 18 Stück Rindvieh und 4 jungen braunen Pferden, das todte Inv. ist vollständig und gut; die diesjährige Wintersaat besteht in 72 Schffl. Korn u. 5 Morg. Raps.

Preis 20,500 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr.

Näheres an reelle Selbstkäufer durch den früheren Vorwerksbesitzer August Schulz zu Bunzlau.

---

10726. **Gasthaus-Verkauf.**

Durch den erfolgten Tod meines ehemaligen Miethers bin ich entschlossen, das mir gehörige Gasthaus, genannt: **zum deutschen Hause,** hierselbst, welches in drei massiven Gebäuden besteht, unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen, mit dem dazu gehörigen Inventarium, zu verkaufen.

Ehedem wurde eine sehr lange Reihe von Jahren in demselben die Fleischerei, wie bekannt, mit Vortheil anbei betrieben.

Nähere Bedingungen sagt der Eigenthümer,

Schönau im Dezember 1863. Kaufmann **Ernst Kaese.**

---

10924. Das dem Steinbruch-Schmied Erdmann Fiebig, jetzt dem Schmiedemeister Gottlieb Putschke gehörige Haus nebst Schmiede, Nr. 45. zu Hartau bei Hirschberg, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 811 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., soll auf den 14. Januar 1864, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 1. subhastirt werden.

11005. **5000**

alte, noch ganz gute brauchbare Dachziegeln sind zu verkaufen bei Herrm. Bergmann im gold. Löwen in Warmbrunn.

---

* . * **Steinfesten Zucker u. vorzüglich reinschmeckenden Caffee,** * . *

neue große und kleine Rosinen, Mandeln, Gewürze, weißen und braunen Backzucker, gelbe und bunte Wachsstöcke, diverse Pfefferkuchenwaaren auf Christbäume, in bester Qualität und am billigsten bei **Wilhelm Friedemann**

10823. in Hermsdorf u. K.

---

10963. 150—200 Sack Kartoffeln sind in größeren Posten zu verkaufen bei Bernhard Sachs in Jauer.

---

10964. **Stammholz-Verkaufs-Anzeige.**

Im Groß-Neudorfer Revier stehen im diesjährigen Schlage 15 Stück 24 bis 32 Zoll starke und über 100 Fuß lange Fichten zum Verkauf.

Darauf Reflektirende können die näheren Bedingungen auf frankirte Anfragen beim Unterzeichneten erfahren.

Jägendorf bei Jauer, den 18. Dezember 1863.

Der Oberförster Walter.

---

7672. Des Geh. Ober-Mediz.-Raths ꝛc. Dr. v. Graefe's **nervenstärkende Eispomade** aus der Fabrik des Hoflieferanten Eduard Nickel in Berlin (in Hirschberg nur allein ächt bei **Fr. Schliebener**) ist sowohl als vorzügliches Toiletten-Mittel, wie als unübertroffenes Haarwuchs-Mittel allseitigst anerkannt, bei deren genauen Anwendung nach der jedem Pot beigegebenen Gebrauchs-Anweisung für die Wirkung garantirt wird.

---

**Schöne neue Heringe,** das St. 1 Sgr., 9—6—3 Pf.
**Brabanter Sardellen,**
**Elbinger Neunaugen,** das Stück 1½ Sgr.,
empfing und empfiehlt
10927. Rudolph Schneider in Warmbrunn.

---

Ganze Flasche 15 Sgr. **Voorhof-geest,** Halbe Flasche 8 Sgr.

ein vorzügliches Haarwuchs-Mittel, alles Dagewesene übertreffend!!! empfiehlt bestens 10484

Hirschberg i. Schl. **A. Moersch.**

---

**Wichtig für Schweißfuß-Leidende!**

10903. Meine so rühmlichst bekannten

# Schweiß-Sohlen,

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, haben allein auf Lager, und verkaufen zu Fabrikpreisen das Paar 6 Sgr. 3 Pf., 3 Paar 18 Sgr., und geben Wieder-Verkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Ernst Brauner,** Schuh- und Stiefelfabrikant und Lederhändler in Hirschberg, Stockgasse 126.

Frau **C. Lachmann** in Greiffenberg, Ring 28.

Frankfurt a. O., im Dezember 1863.

**Rob. v. Stephani.**

---

* . * **Täglich frische Preßhefen** * . *

empfiehlt in vorzüglich triebkräftiger Qualität

**Wilhelm Friedemann** in Hermsdorf u. K.

---

Die Dom.-Schäferei zu Hohenfriedeberg stellt **20 Stück Böcke,** Original-Wirchenblatter Abstammung, zum Verkauf. 10853.

---

10716. # Ausverkauf.

Die feinern **Tuche** und **Buckskins** verkaufe ich, wegen gänzlichen Ausverkaufs derselben, bedeutend unter dem Kostenpreise.

Hirschberg. **S. Münzer.**

Lichte Burgstraße No. 107.

---

10951. Ein großer Schmiede-Blasebalg steht zum Verkauf bei dem Schmied Steche in Ulbersdorf.

---

**Extrafeinen Arac de Goa und de Batavia,**
**Extraf. alten braun. Jamaica- u. Westind. Rum,**
**Punsch-Essenz,**
**Bischof- und Cardinal-Essenz,**
**eingelegte Ananas,** sowie unser großes gut assortirtes Weinlager 10996.

empfehlen **J. G. Hauke & Gottwald.**

---

10979. **Verkauf** des berühmten **Zahnschmerzstillenden Mundwassers** von Herrn E. Hückstädt: in Hirschberg bei Robert Friebe, in Greiffenberg bei W. M. Trautmann.

Herrn **E. Hückstädt** in Berlin ersuche ich freundlichst, mir umgehend von Ihrem vortrefflichen **Zahn-Mundwasser** gegen Zahnschmerz zu senden. A. Müller,

Johnsdorf bei Landeshut. Mühlenbesitzer.

---

10919. **Attest.**

Auf meiner Reise durch Dresden erkältete ich mich dergestalt, daß ich meinen Geschäften nicht nachgehen, vor Heiserkeit kaum sprechen und des Nachts nicht schlafen konnte. Auf Anrathen eines Freundes kaufte ich mir bei Herrn Ludwig Koch, Schloßstraße 27, ¼ Flasche von dem berühmten

**Dr. m. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup,**

derselbe hat mich wieder in so weit hergestellt, daß ich nicht nur meine Geschäfte verrichten, sondern ohne Beschwerden wieder laut sprechen kann.

Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß

**Jaques Hadis** aus Berlin.

Dresden, den 15. Oktober 1863.

Zu haben bei **Eduard Neumann** in Greiffenberg.

10907. **Preßhefen**
sind täglich frisch zu haben bei
**Gustav Stiasny** in Friedeberg a. Q.

10930. **Große türkische Pflaumen**
offerirt **Carl Stenzel.**

# Wilhelm Fischer
## in Freiburg in Schlesien,
Bahnhofstraße vis-à-vis dem Gasthof zum goldnen Löwen,
empfiehlt zu Weihnachten sein Lager von
**Bournussen, Paletots, Tuchmänteln, Düffel-Jacken und Mantillen,**
Bunt seidene Kleider,
schöne schwarze Taffete,
Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle,
Kattun und Batiste,
Türkische Long-Shawls,
Shawls und Tücher aller Art,
Gardinen, Bettdecken,
Züchen, Inlett und Drill,
Victoria-Röcke und Flanell,
Düffel, Buckskin, Tricot,
Tuche und Cassinets,
Herren-Garderobe-Artikel,
Regenschirme und Stöcke,
**Gummischuhe, Glacee- und Buckskin-Handschuhe, Unterjacken u. Unterbeinkleider in Wolle und Baumwolle, wollne u. baumwollne Strickgarne, Crinolinen, Tapisserie-, Posamentier- u. Galanterie-Waaren, Specereiwaaren, Tabak u. Cigarren, Weine, Rum und Arac,**
und sichert bei festen Preisen die reellste Bedienung zu.
10475.

**Leere Weingebinde**
und zwar: **5 Oxhoft,**
**5 Ohm,**
**1 Viertel-Stückfaß**
und **1 Eimer,**
sind zu haben in **Bruchmann's Hôtel de Prusse** in **Warmbrunn.** 10863.

# Dr. Pattison's Gichtwatte,
Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.
Ganze Packete zu 8 Sgr, halbe zu 5 Sgr. bei **Eduard Temler** in Görlitz, **C. W. Bordollo jr. & Speil** in Ratibor. 10511.

**Ein einspänniger offner Spazierwagen**
im besten Zustande ist preismäßig zu verkaufen bei
10967. **C. Hirschstein.** Dunkle Burgstraße No. 89.

10414. **Wintermützen**
für Herren und Knaben, **Negligée-Mützchen**, gestickt u. gehäkelt, **Glacée-, Waschleder- u. Buxkin-Handschuhe, Cravatten, Shlipse, Tragbänder** und **Gummischuhe** empfiehlt in größter Auswahl
Hirschberg.
Schildauerstraße. **H. A. Scholtz.**

10998. Zwei starke, tragende, sehr gute Milchkühe (eine Holländer und eine Deutsche), so auch ein Holländer Bullen stehen zum Verkauf beim
Brauermeister Arnold in Berbisdorf.

10717. **Düffel-Jacken**
empfiehlt in auffallend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen **S. Münzer.**
Hirschberg. Lichte Burgstraße No. 107.

**Patent-Schroot** und **Rehposten** in allen Nummern,
**Weichstes Muldenblei,**
**Patentirte Zündhütchen** in weiß und gelber Hülse,
**Feinstes engl. Pulver** in Blechbüchsen,
**bestes Jagd- und Scheibenpulver,**
**kräftigstes Sprengpulver und Ladepfropfen**
empfiehlt zu gütiger Beachtung
Warmbrunn im December 1863.
10819. **Rudolph Schneider.**

Meinen werthen Kunden und Abnehmern von **Bratwurst** und anderen Wurstsorten diene hiermit zur Nachricht, daß ich nur Fleisch verarbeiten lasse, nach vorangegangener ärztlicher Untersuchung.
Jauer, den 10. Dezbr. 1863. 10676. **W. Schenke.**

*

**Glacee- und Bukskinhandschuh**
empfiehlt in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen
10894. **Scheimann Schneller in Warmbrunn.**

10806. **Bruchmann's**
Hôtel de Prusse **in Warmbrunn**
empfing an Delikatessen
heute die erste Sendung von
**ächt astr. großkörnig. Winter-Caviar,**
und offerirt diesen, sowie
**Sardines à l'huile,**
**Elbinger Neunaugen,**
**ächt holländische Heringe** und
**Neufchateller Käse** zur gefälligen Abnahme.

**Neujahrskarten und Witze**
in der größten Auswahl empfiehlt **A. Waldow.**

**Beste Preßhefe**
verkaufen das Pfd. 6 sgr. und bekommen Wiederverkäufer Rabatt:
Hermsdorf u. K. 10816.
**W. Karwath & Co.**

10832. Bei dem Lehngut Groß-Stöckigt stehen zum Verkauf ein Bulle, 2 Jahr 7 Monate alt, und ein Ochse, 1 Jahr 7 Mon. alt, beide Oldenburger Race. A. Kriebel.

10953. **Oschinsky's** Gesundheits- und Universal-Seifen, **Hauschild's** vegetabilischen Haar-Balsam, Gebrüder **Gehrig's** elektromotorische Zahn-Halsbänder für Kinder, **Hückstädt's** Zahn-Mund-Wasser und Sommersprossen-Wasser, **Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife** empfiehlt
**W. M. Trautmann** in **Greiffenberg.**

Frischen Astrachan. Caviar,
Sardines à l'huile,
mar. Elbinger Neunaugen,
mar. Roll-Aal,
frische große Pommersche Gänsebrüste,
Braunschweiger Cervelat-Wurst,
besten prima Emmenthaler-, Schweizer-,
grünen Kräuter-, Limburger- und
Parmesan-Käse ꝛc. 10995.
empfehlen **J. G. Hanke & Gottwald.**

11008. Eine starke, fette **Kuh** ist zu verkaufen in Nr. 1 zu Giersdorf bei Warmbrunn.

10718. **Jäckchen** für Mädchen, **Havelocks, Joppen** und **Paletots** für Knaben empfiehlt in sehr großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen
Hirschberg. **S. Münzer.**
Lichte Burgstraße No. 107.

**W. Schenke,**
Jauer, Liegnitzerstraße No. 102,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von feinsten Würsten, als
**Cervelatwurst,**
**Schinkenwurst,**
**Zungenwurst,**
**Mettwurst,**
**Polnische Knoblauchwurst,**
**Sülze,**
**Bratwurst,**
**Geräuchertes Schweinefleisch und Speck,**
**Schinken, roh und gekocht.** 10494.

**Altes Schmiedeeisen und Federstahl**
ist vorräthig bei **C. Hirschstein.**
10968. Dunkle Burgstraße No. 89.

10115. **Wegen Aufgabe des Modewaaren-Geschäfts gänzlicher Ausverkauf; Preise bedeutend herabgesetzt. Leopold Weißstein.**

10719. **Vollständiger Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe meines

**Galanterie-, Kurzwaaren-, Glas- und Porzellan-Geschäfts**

verkaufe ich sämmtliche Gegenstände, en gros & en detail, unter dem Kostenpreise. **August Wendriner**

in Hirschberg. Butterlaube Nr. 36.

10868. In meiner neu eingerichteten Korn-Dampfbrennerei sind vom Donnerstag den 10. d. Mts. ab täglich weiße, beste, triebkräftige **Preßhefen** in vorzüglicher Güte bei jeder beliebigen Quantität und Fabrikpreisen zu haben. Desgleichen beginnt Freitag den 11. d. M. Nachmittag der **Schlempe-Verkauf**, und es werden die Käufer bei billigem Preis ein schönes Futter täglich frisch bekommen.

Herischdorf, den 7. Dezember 1863. **C. E. Böhm.**

10952. **Ed. Seiler's** Pianoforte-Fabrik in **Liegnitz.**

**Pianino & Flügel** zu sehr soliden Preisen und mit mehrjähriger Garantie. Einige alte Tafel-Piano und Flügel, gut reparirt, billig.

10904. **Crinolinen**

vom besten Stahl, in neuesten Façons, empfiehlt billigst

**J. G. Dittrich's Wwe.** Garnlaube.

10893. Die modernsten

**Düffelmäntel und Jacken**

empfiehlt in großer Auswahl, zu auffallend billigen Preisen

**Scheimann Schneller in Warmbrunn.**

## Zu Weihnachts-Einkäufen

habe ich wieder einen großen Theil meines Waarenlagers zum **Ausverkauf** zurückgestellt, worunter auch **Damenmäntel** mit Kragen und **Bournusse** sind. 10715. **S. Münzer.**

---

10725. **Preßhefe,**

täglich frisch in bester Qualität, wird den Consumenten das Pfund zu 6 Sgr. empfohlen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Rückers bei Glatz, im Dezember 1863.

Die Fabrik-Verwaltung.
von Maltitz.

---

10804. 36 St Eichenklötzer im Durchmesser von 12—21" liegen im Frauenholz des Dom. Ober-Baumgarten, Kr. Volkenhain, zum Verkauf. **Das Dominium.**

---

## Schwedische Jagd-Stiefelschmiere.

Durch den Gebrauch dieser **rein fetten Lederschmiere wird jedes lederne Schuhwerk vollkommen wasserdicht, vor Bruch geschützt, tiefschwarz und um den dritten Theil haltbarer,** was Alle anerkennen, die dieselbe seit vielen Jahren anwenden. In Büchsen à 18, 10, 5 und 2 Sgr. ist dieselbe nur allein ächt zu haben bei

10805 **Wilhelm Scholz.**

---

### Kaufgesuch.

10675. Es wird eine gebrauchte oder auch neue **Drehbank** zum Holzdrechseln zu kaufen gesucht, und nimmt die Expedition dieses Blattes diesfallsige Offerten entgegen.

---

### Zu vermiethen.

Zu vermiethen ist in No. 87 der inneren Schildauer Strasse zum 1. Januar k. J. ein Verkaufslokal nebst Hintergewölbe. Desgleichen ist ein meublirtes Stübchen im 3. Stock billig zu vermiethen.

10910. **Ernst Nesener.**

---

10989. Für mehrere junge Leute ist eine anständige und billige Schlafstelle zu haben. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Boten.

---

10997. Eine freundliche möblirte Stube mit Alkove ist zu vermiethen und bald zu beziehen, äußere Schildauer-Straße Nr. 250.

---

### Personen finden Unterkommen.

10915. ☞ Für eine Fabrik wird ein des Schreibens kundiger junger Mann (400 Rthlr. Gehalt) und ein Aufseher (300 Rthlr.) gesucht. — Ferner wird für ein Posamentier-Geschäft ein junges Mädchen als Laden-Mamsell (80 Rthlr. und freie Station) gewünscht. Briefliche Meldungen einzusenden: „An das Haupt-Versorgungs-Geschäft von Viole in Berlin, Wasserthor-Straße Nr. 41.

---

Büreauarbeiter, welche eine gute Hand schreiben und im Addiren sicher sind, finden in dem Büreau des Unterzeichneten sofort dauernde Beschäftigung.

Kreppelhof b. Landeshut, 18. December 1863.

Der Königl. Vermessungs-Revisor Otto Wehn.

---

10936. ☞ Für ein ländliches Etablissement nahe bei Berlin (Dampfbrennerei und Mahlmühle) wird ein sicherer zuverlässiger Inspektor, event. auch verheirathet, zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht. Jahreseinkommen bei dauernder Stellung und freier Wohnung 700 rtl. und Tantieme. Fachkenntnisse werden nicht bedingt. Reflektanten erfahren das Nähere durch E. Kamps in Berlin, Heiligegeistgasse No. 4.

---

## Maschinenführer-Gesuch.

Ein tüchtiger Maschinenführer, der über seine Leistungen sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, wird gesucht von der

10906 **Maschinen-Papierfabrik zu Schmarse bei Oels i. Schl.**

---

10913. Ein Schuhmacher-Geselle (leichter Herren-Arbeiter) wird bei dauernder Beschäftigung gesucht. Wo? ist auf der Schuhmacher-Herberge in Warmbrunn zu erfahren.

---

## Papiersaal-Aufseher-Gesuch.

Für die unterzeichnete Maschinen-Papierfabrik wird ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Aufseher in den Papiersaal gesucht.

10905. **Maschinen-Papierfabrik zu Schmarse bei Oels i. Schl.**

---

10846. „Das auf dem Dominium Bersdorf, Kr. Jauer, „neu erbaute Arbeiterhaus soll zum 1. April k. J. besetzt werden, es können sich daher schon jetzt junge und „fleißige Arbeiterfamilien daselbst melden."

---

10980. Strohhut-Nätherinnen finden dauernde Beschäftigung in der Strohhut Fabrik von **Paul** in Lauban.

---

### Lehrlings-Gesuche.

10809. Ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen kann als Lehrling bei mir eintreten.

Lauban. **Th. Czerwenka, Apotheker.**

10931. **Ein Lehrling** (ohne Unterschied der Confession) findet zum 1. Januar Stellung in meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros.
Bunzlau i/Schl. S. Neuhoff.

## Gefunden.

10992. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich den blauen Regenschirm, welcher am Sonntag vergessen, gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir abholen.
Bergmann, unter der Garnlaube.

## Verloren.

Vom Markt bis auf die Greiffenbergerstraße ist ein Portemonnaies mit über 2 Thlr. Geld Inhalt verloren gegangen; Finder wolle dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Boten abgeben.

10988. **Zwei Thaler Belohnung**
erhält Derjenige, welcher mir ein am 18. d. M. in der Nähe des Schießhauses verloren gegangenes Fuchseisen (Schwanhals) zurückbringt.
Schmiedeberg den 20. Dez. 1863. Julius Friese.

## Gestohlen.

10948. Am 19. December zwischen 9 und ½10 Uhr wurde an der zum Wildekopf'schen Hause (ehemals Magdeburg'schen) gehörigen Wasserleitung auf dem Felde eine Heftsäge, gezeichnet mit **Grosser**, und eine Axt gestohlen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Abzugeben beim Buchbinder Herrn Bürgel in Schmiedeberg.

## Geldverkehr.

10786. **Auf ein hiesiges Grundstück, welches circa 6000 Thlr. taxirt und im besten Bauzustande sich befindet, werden 2000 Thlr. zu 5% Zinsen aufzunehmen gesucht. Das Nähere beliebe man in der Expedition des Boten zu erfragen.**

10975. **200 rtl.** sind vom 1. Januar 1864 ab zur ersten Hypothek, wo möglich auf ein ländliches Grundstück sofort auszuleihen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Boten.

10926. Ein Kapital von 500 rtl. ist gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück sofort zu vergeben. Näheres durch die Expedition d. Boten.

## Einladungen.

**Gruner's Felsenkeller.**
**Freitag den ersten Weihnachts-Feiertag**
und
**Sonntag den dritten Feiertag**
**Großes Concert.**
Anfang Punkt halb 4 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
10994. J. Elger, Musikdirector.

10972. Zu den Weihnachtsfeiertagen lade ich alle Freunde und Gönner ergebenst ein. Für gutes Getränk und alles Uebrige werde ich bestens Sorge tragen.
Siebenhaar auf dem Pflanzberge.

☛ Während den Feiertagen lade meine Freunde zu zahlreichem Besuch ergebenst ein und bemerke, daß der Saal gut geheizt und freundlich eingerichtet ist.
10993. **Mon Jean.**

10999. Sonnabend den 26. Dezbr., als am 2. Weihnachtsfeiertag, Tanzmusik im „Kronprinzen", Musik von Herrn Elger, wozu seine Freunde und Gönner ergebenst einladet
G. Hornig.

10979. **Auf Sonnabend den 26. Dec., als den zweiten Weihnachtsfeiertag, ladet zur Tanzmusik bei 1½ sgr. Entree ergebenst ein**
**P. Härtel im Kynast.**

10984. Zum Tanzvergnügen, den zweiten Feiertag, ladet freundlichst ein R. Böhm im schwarzen Roß.

10911. Zum zweiten Weihnachtsfeiertage, den 26. d. M., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Jeuchner in der Brückenschenke.

**Zum 2. Weihnachtsfeiertage ladet Unterzeichneter zum letzten Male nach Neu-Schwarzbach zur Tanzmusik freundlichst ein.**
11006. **Beer, Gasthofbesitzer.**

10981. Auf Sonntag, als den dritten Feiertag, ladet zur Tanzmusik freundlichst ein A. Gruner in Cunnersdorf.

10985. **Nach Straupitz!**
ladet den 2. Feiertag zu gutbesetzter Tanzmusik ergebenst ein. NB. Saal u. Nebenstube sind geheizt. Gemseschädel.

10971. **In die drei Eichen**
lade ich zu den Weihnachtsfeiertagen ergebenst ein. Den 2ten Feiertag findet Tanzvergnügen statt E. Sell.

10938. Zum 2ten Weihnachtsfeiertage, als den 26. d. M., ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein
G. Hain in Herischdorf.

11003. Zum 2. Weihnachtsfeiertage ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Gastwirth Elsner in Grunau.

10934. Zum zweiten Weihnachts-Feiertage ladet zur Tanzmusik freundlich ein Schröter in Grunau.

10987. Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Friedrich Wehner in Herischdorf.

10991. **Zum Tanzvergnügen**
auf den 2. Weihnachtsfeiertag ladet ergebenst ein
**Otto** im „schwarzen Roß" zu Warmbrunn.

11009. Auf Sonntag den 27. Dezbr. ladet zum **zweiten Bürger-Kränzchen** im „weißen Adler" in Warmbrunn ergebenst ein der Vorstand.

11010. Zum 2. Weihnachtsfeiertage ladet zu gut besetzter **Tanzmusik** und **Schmalbier** nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein. Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst Tschentscher.

---

Sonntag den 27. Decbr.: Ein **Kränzchen** im „deutschen Kaiser" zu Voigtsdorf, wozu hiermit nochmals freundlichst eingeladen wird, mit dem Bemerken, daß Gäste angenommen werden. 11011. Der Vorstand.

---

10976. Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur Einzugs-Musik nach Gotschdorf ergebenst ein Gastwirth Fischer.

---

10982. **Einladung.**

Den 2 Weihnachtsfeiertag, als den 26. d. Mts., Tanzmusik in der Brauerei zu Maiwaldau, wozu freundlichst einladet **R. Schnabel**, Brauermeister.

---

10935. Den zweiten Weihnachtsfeiertag ladet zur Tanzmusik in die Krone nach Berbisdorf freundlichst ein
Wittwer.

---

10990. Den zweiten Weihnachtsfeiertag Tanzmusik, wozu freundlich einladet Bornitz in Erdmannsdorf.

---

11001. Zum 2. Feiertage ladet zu gut besetzter Tanzmusik ergebenst ein Rüffer in Giersdorf.

---

10983. Auf Sonntag, als den 3. Weihnachtsfeiertag, ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Arnsdorf ergebenst ein Reimann, Brauermeister.

---

Auf Montag, als den 28. d. Mts., ladet zum **zweiten Kränzchen** in den Gasthof „zum weißen Löwen" ein
11007. der Vorstand.
Hermsdorf u. K., den 20. Dezember 1863.

---

# Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.

**Den zweiten Feiertag:**

## Grosses CONCERT

des Musik-Direktor Herrn **J. Elger**
10918. und dessen Kapelle.

**Hierauf: Tanz.**

---

10977. **Zur Tanzmusik nach Kaiserswaldau**
am zweiten Weihnachtsfeiertage ladet freundlichst und ergebenst ein Tschentscher, Schankpächter.

---

## Zur Tanzmusik auf den 2ten Weihnachts-Feiertag

ladet freundlichst ein:
10933. F. Scholz, Brauermeister in Buchwald.

---

11002. Sonntag den 27. Dezbr., als zum 3. Feiertag, ladet zur Tanzmusik in den „Schilfkretscham" ergebenst ein
G. Springer.

---

# Zum Tanzvergnügen

10942. **am zweiten Weihnachtsfeiertage**
lade ich hiermit freundlichst ein
Schmiedeberg R. Cassius.

---

10974. Zum zweiten Feiertage ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Södrich ergebenst ein R. Heinze.

---

10970. **Bürger-Kränzel**
zum zweiten Weihnachts-Feiertage im Hirsch zu Schmiedeberg.

---

Zum zweiten Weihnachts-Feiertage Sonnabend den 26. d. Tanzmusik im Ober-Kretscham zu Schmiedeberg.
10928. Verwittwete Schilling.

---

10946. # Zum Burschen-Ball

den zweiten Weihnachtsfeiertag im Gasthof zum schwarzen Roß ladet ergebenst ein E. Blischke.
Schmiedeberg, den 20. Decbr. 1863.

---

10950. Den zweiten Weihnachtsfeiertag Tanzmusik in Arnsberg. Bader.

---

10940. Zur **Tanzmusik** den 2. Feiertag ladet freundlichst ein Kauffung. E. Beer, Brauermstr.

---

10945. **Zur Tanzmusik**
auf Sonnabend den 26. d. M., als den 2ten Weihnachtsfeiertag, ladet ergebenst ein
Hoffmann in Steinseiffen.

---

10969 Sonntag den 27. d. M. ladet zur **Abschieds-Musik** bei gut besetztem Orchester und gut geheiztem Saal nach **Lähn** im „goldenen Frieden" ganz ergebenst ein **Seibt, Gastwirth.**

---

11004. Sonntag den 27. Dezember findet in der Brauerei zu Nimmersath Tanzmusik statt, wozu freundlichst einladet Th. Schneider, Brauermeister.

---

10939. Sonnabend den 26. d. M., als zum 2ten Feiertage, ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Mochau. Wandel.

---

10944. **Zur Tanzmusik** auf Sonntag den 3ten Feiertag, ausgeführt von der Lindner'schen Musik-Kapelle aus Welkersdorf, ladet ergebenst ein C. Metzig in Wiesa.

---

## Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 19. Dezember 1863.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. sgr. pf. | g. Weizen rtl. sgr. pf. | Roggen rtl. sgr. pf. | Gerste rtl. sgr. pf. | Hafer rtl. sgr. pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 11 — | 2 1 — | 1 16 — | 1 8 — | — 27 — |
| Mittler | 2 9 — | 1 29 — | 1 14 — | 1 6 — | — 25 — |
| Niedrigster | 2 6 — | 1 26 — | 1 12 — | 1 4 — | — 23 — |

---

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.